

5

Erzeugung und Vermarktung, Ernährungswirtschaft

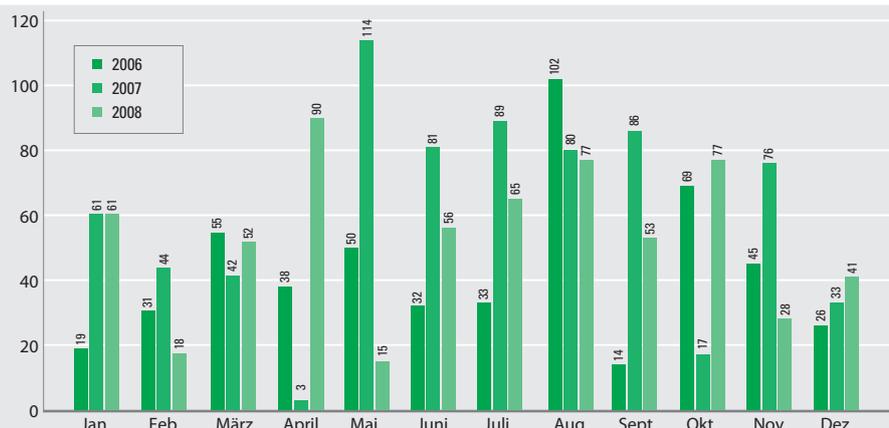


5.1 Erzeugung und Vermarktung pflanzlicher Produkte

Die Witterung über den Winter 2007/2008 war fast durchgängig durch viel zu milde Temperaturen, ungleich verteilte, aber auf Sachsen gerechnet durchschnittliche Niederschlagsmengen und eine verhältnismäßig hohe durchschnittliche Sonnenscheindauer (insbesondere im Februar 2008) gekennzeichnet. Eine typische Vegetationsruhe für die Wintersaaten trat auf diese Weise nicht ein. Die nur kurz anhaltenden Fröste Mitte Februar mit teilweise zweistelligen Minustemperaturen verursachten keine nennenswerten oder flächendeckenden Schäden. Auf Wärmerekorde im Februar und März folgte ein verhältnismäßig niederschlagsreicher April. Termine zum Befahren der Flächen waren nicht einfach zu finden, so dass die Frühjahrsbestellung zum Teil verspätet abgeschlossen wurde. Die trockene, warme und sonnenscheinreiche Periode im Mai bis Anfang Juni dämpfte den Entwicklungsvorsprung bei den Wintersaaten. Auf den Sand-Standorten im Norden Sachsens führte das zu Wachstumsdepressionen

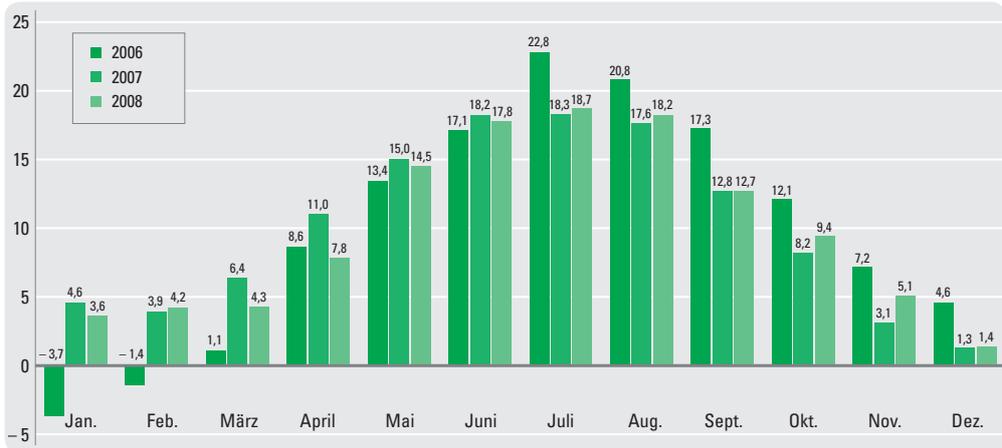
und teilweise zu mangelnder Bestockung beim Getreide, was im Vegetationsverlauf, zusätzlich bedingt durch geringere Niederschläge, auch zu Ertragseinbußen auf diesen Standorten führte. Ein ausreichendes Niederschlagsangebot in den folgenden Monaten wirkte sich auf besseren Böden sehr positiv auf die Ertragsentwicklung bei allen Kulturen aus. Sehr lokal begrenzte Hagelschläge Anfang Juni führten einzelbetrieblich zu erheblichen Schäden, besonders in Obst- und Hopfenanlagen. Durch das nachfolgend anhaltend wechselhafte Wetter, vor allem in den Gebirgslagen, zog sich der Erntezeitraum bei den Druschfrüchten bis Anfang September hin. Die kontinuierlich ausreichende Wasserversorgung wirkte sich andererseits gerade auf diesen Standorten noch bis zur Ernte förderlich auf die Ertragsentwicklung bei Mais und Hackfrüchten aus. Darüber hinaus bestanden für die ausgebrachten Wintersaaten gute Auflaufbedingungen.

Durchschnittliche monatliche Niederschlagsmenge in Sachsen (mm/m²)



Quelle: Deutscher Wetterdienst

Durchschnittliche monatliche Temperatur in Sachsen (°C)



Quelle: Deutscher Wetterdienst

Getreide »

Im Erntejahr 2008 bewirtschafteten die sächsischen Landwirte 720.594 ha Ackerland, wobei das Getreide mit 409.596 ha den Hauptanteil einnahm. Das Anbauverhältnis hat sich zugunsten des Wintergetreides verschoben.

In Deutschland wurde 2008 mit rund 50 Mio. t eine Ernte eingefahren, die um 23 % über dem Vorjahresergebnis lag und das langjährige Mittel um 13,5 % überbot. Das resultierte sowohl aus dem höheren Hektarertrag (69,0 dt/ha) als auch aus der gestiegenen Anbaufläche.

Die Erträge von Getreide, Kartoffeln und länderspezifisch Winterrapen werden auf der Grundlage der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ (BEE) bundesweit einheitlich festgestellt. Für Deutschland werden die Ergebnisse durch einen Sachverständigenausschuss zusammengefasst.

In Sachsen konnte 2008 nach zwei relativ ungünstigen Erntejahren mit einem Durchschnittsertrag von 65,87 dt/ha eine normale Ernte eingefahren werden. Die Ausgangssituation im Frühjahr war gut: nach einem milden Winter zeigten sich die Bestände in gutem Zustand.

Getreideernte 2008

Getreideart	Anbaufläche (ha)	Ertrag (dt/ha)	Erntemenge (t)
Weizen	185.904	76,41	1.420.560
davon: Winterweizen	183.873	76,69	1.410.122
Sommerweizen	2.031	51,40	10.438
Gerste	145.176	60,89	883.944
davon: Wintergerste	104.446	67,68	706.892
Sommergerste	40.730	43,47	177.052
Roggen	42.648	49,28	210.170
Hafer	11.543	41,81	48.262
Triticale *	23.279	56,00	130.362
Sommernenggetreide	815	43,70	3.562
Wintermenggetreide	230	56,30	1.297
Brotgetreide gesamt	228.782	71,34	1.632.028
Futter- und Industriegetreide gesamt	180.813	58,96	1.066.130
Getreide insgesamt	409.596	65,87	2.698.158

Quelle: Besondere Erntemessung



Triticale: Getreideart, gewonnen durch eine Kreuzung aus Weizen und Roggen.

Die Sommerungen kamen aufgrund der überdurchschnittlichen Niederschläge im März und April zum Teil verspätet zur Aussaat. Die sich anschließende warme und trockene Periode im Monat Mai sowie in der ersten Junihälfte führte vor allem auf den D-Standorten im Norden Sachsens zu Wach-

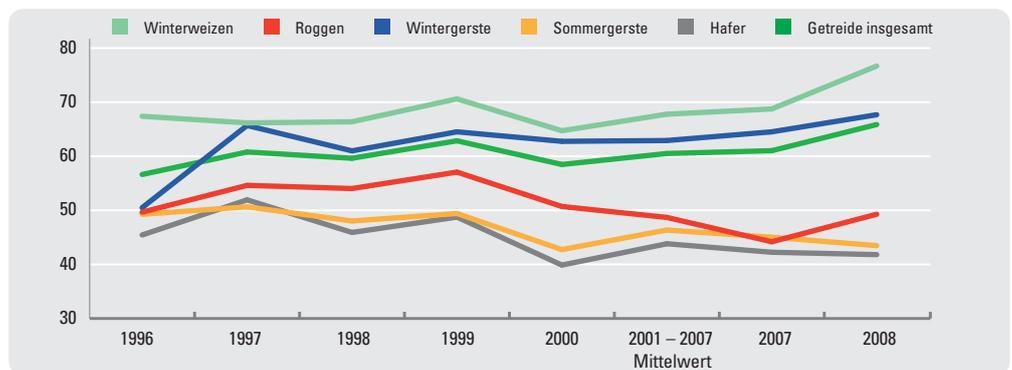
tumsdepressionen. Die Erträge fielen regional sehr differenziert aus, sie reichten von 0 bis 120 dt/ha.

Auch war 2008 gekennzeichnet durch lokale Unwetter und Hagelschläge, die in Einzelfällen zu Totalschäden führten.

Ertragsentwicklung bei den wichtigsten Getreidearten (dt/ha)	Getreideart	1996	1997	1998	1999	2000	2001 – 2007 Mittelwert	2007	2008
	Winterweizen	67,40	66,17	66,38	70,61	64,72	67,78	68,75	76,69
Roggen	49,66	54,62	54,03	57,07	50,71	48,69	44,19	49,28	
Wintergerste	50,49	65,69	61,00	64,52	62,76	62,91	64,52	67,68	
Sommergerste	49,27	50,65	48,03	49,41	42,74	46,36	45,03	43,47	
Hafer	45,44	51,94	45,91	48,75	39,88	43,82	42,25	41,81	
Getreide insgesamt	56,63	60,79	59,63	62,86	58,48	60,51	61,03	65,87	

Quelle: Besondere Ernteerhebung

Ertragsentwicklung bei den wichtigsten Getreidearten (dt/ha)



Quelle: Besondere Ernteerhebung

Winterweizen

Die Gesamterntemenge von Winterweizen betrug 2008 rund 1,4 Mio. t bei einem Durchschnittsertrag von 76,69 dt/ha. Das sind rund 200.000 t mehr als im Vorjahr bei guter Qualität.

Qualitätsklassen* von Winterweizen aus der Ernte 2008	Qualitätsklasse	Anteil (%)	Proteingehalt (%)	Sedimentationswert** Eh (EW)	wichtigste Sorten
	E	22,7	13,7	60	Akteur, Skagen
A	50,8	12,8	48	Brilliant, Toras	
B	8,6	12,4	40	Manager, Mulan	
C	4,7	11,7	26	Hermann, Skalmeye	
EU	13,2	12,7	53	Chevalier, Meunier	
Gesamt	100,0	12,9	50		

Quelle: Besondere Ernteerhebung



Qualitätsklasse: Qualitätsklassen unterteilen sich in
 E Eliteweizen
 A Qualitätsweizen
 D Backweizen
 C sonstiger Weizen



Sedimentationswert: Der Sedimentationswert wird zur Bestimmung der Eiweißqualität herangezogen und gibt Auskunft über die Quellfähigkeit des Eiweißes. Schwankungsbreite 10 – 75 Einheiten (Eh) bzw. ml.

Proteingehalte und Sedimentationswerte von Winterweizen Ernte 2008 im Vergleich zur Ernte 2007

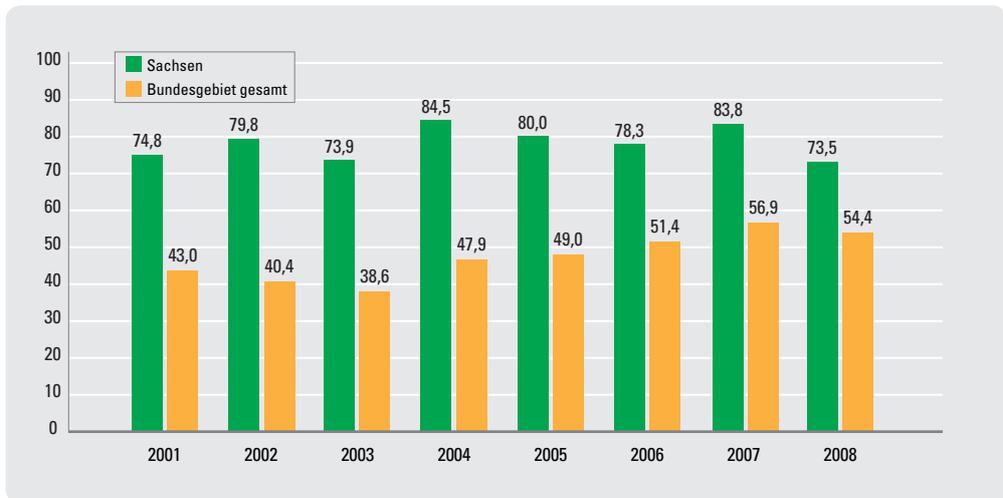
Land	Proteingehalt % i. Tr.		Sedimentationswert Eh (ml)	
	2007	2008	2007	2008
Sachsen	13,3	12,9	49	50
Bundesgebiet gesamt	13,0	12,5	47	45

Quelle: Besondere Ernteerhebung

Der Proteingehalt lag in Sachsen und auch bundesweit etwas unter dem Wert der beiden Vorjahre. Hier wird die umgekehrte Korrelation deutlich zwischen hohen Erträgen und geringen Proteinwerten.

Im Jahr 2008 betrug der Proteinwert von Winterweizen 12,9 % (2007: 13,3 %), der Sedimentationswert 50 ml (2007: 49 ml). Somit wurde eine gute Backqualität erreicht.

Prozentualer Anteil der Qualitätsklassen E und A



Quelle: Besondere Ernteerhebung

Die guten Qualitäten resultieren aus der Sortenstrategie der sächsischen Landwirte. So werden vor allem in der Backqualität hochwertige Sorten (E- und A-Weizen) angebaut, die aber etwas ertragsschwächer sind. Im Bundesdurchschnitt liegt der Anbau von E- und A-Weizen bei 54,4 %, in Sachsen

dagegen bei 73,5 %. Diese Qualität wird in der Regel auch durch Preiszuschläge vom Handel honoriert.

Die wichtigsten Winterweizensorten zur Ernte 2008 waren Akteur, Brilliant, Chevalier und Toras.

Winterroggen

2008 wurde bundesweit mit 727.000 ha deutlich mehr Roggen angebaut als in den Vorjahren und dies mit gutem Ertrag (50,7 dt/ha). Die gleiche Tendenz gilt für Sachsen: Im Jahr 2008 erreichte die Anbaufläche für Roggen einen Umfang von 42.648 ha (+ 3.268 ha im Vergleich zu 2007, + 14.368 ha gegenüber dem Jahr 2006).

Der Ertrag lag mit 49,28 dt/ha in einem guten Bereich, territorial traten jedoch sehr große Unterschiede auf. Vor allem die grundwasserfernen, leichten Sandstandorte wiesen keine guten Erträge auf.

Qualitätsmäßig wurde in Sachsen auf Basis der ermittelten Kornfallzahlen* ein Brotroggenanteil von 100 % erreicht. Im Bundesdurchschnitt lag dieser Anteil nur bei 81 %.

Die wichtigsten Winterroggensorten zur Ernte 2008 waren Visello, Askari, Recrut und Picasso.

Die Erzeugerpreise für Getreide unterlagen während des Erntejahres enormen Schwankungen. Während bis etwa März 2008 die Preise auf hohem Niveau lagen, korrigierten die positiven Ertragsprognosen (EU- und weltweit) in den Sommermonaten die Getreidepreise nach unten.



Fallzahl: Kennwert für den Auswuchs und Kriterium für die Qualität der Stärke

Auch bedingt durch die Finanzkrise lagen die Erzeugerpreise nach dem Preishoch Ende 2007 (22 bis 24 EUR/dt) im Jahr 2008 nur noch bei 9 bis 12 EUR/dt. Bei Qualitätsweizen lag

das Niveau mit ca. 12 EUR/dt im Dezember 2008 um rund 50 % unter dem Vorjahr, bei Brotroggen mit ca. 9,50 EUR/dt sogar um etwa 57 %.

Ölsaaten >>

Die Ölsaatenfläche 2008, speziell die Winterrapsfläche mit 1,36 Mio. ha, hat sich in Deutschland gegenüber dem Erntejahr 2007 um 11 % verringert, der Ertrag ist mit 37,67 dt/ha um 9 % gestiegen.

ertrag von 32,8 dt/ha geerntet, waren es 2008 nur noch 129.164 ha, allerdings mit einem Ertrag von 36,1 dt/ha. Diese Zahlen beinhalten sowohl den Food- als auch den Non-Food-Bereich (nähere Ausführungen dazu unter Abschnitt „Nachwachsende Rohstoffe“).

Die gleiche Tendenz war in Sachsen zu verzeichnen. Wurden 2007 noch 141.555 ha Winterraps mit einem Durchschnitts-

Entwicklung der Anbaufläche von Ölsaaten (Food- und Non-Food)	Anbaufläche in ha							
	Ø 1993 – 2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Ölsaaten gesamt	114.000	122.882	120.643	123.990	133.307	143.793	131.418	
darunter Raps	107.696	119.164	117.798	121.128	130.025	141.902	129.360	
darunter Sonnenblumen	1.244	2.742	2.362	1.383	1.528	916	1.163	
darunter Öllein	4.755	976	483	845	898	426	316	

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Die Preisentwicklung beim Raps ähnelt der vom Getreide. Noch vor der Ernte 2008 lagen die Erzeugerpreise bei 430 bis 440 EUR/t, zum Jahresende betrugen sie nur noch ca. 260 EUR/t.

Mit einem Ertrag von 397 dt/ha wurde zwar kein Spitzenwert erreicht, aber ein guter Durchschnittswert.

Kartoffeln >>

Die Kartoffelanbaufläche ging deutschlandweit um rund 14.000 ha auf 260.600 ha zurück. Auch in Sachsen reduzierte sich der Anbaumumfang um 724 ha gegenüber dem Jahr 2007.

Entwicklung der Kartoffelanbaufläche	Anbaufläche in ha							
	1990 – 2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Kartoffeln gesamt	8.342	7.972	8.104	7.396	7.269	7.950	7.226	
davon Frühkartoffeln	309	273	346	264	285	235	163	
davon mittelfrühe und späte Kartoffeln	8.033	7.699	7.758	7.132	6.984	7.715	7.063	

Quelle: Besondere Erntemittlung

Die Preisentwicklung verlief analog der Druschfrüchte. Im Sommer lagen sie mit 20 EUR/dt in einem guten Bereich und fielen dann zum Jahresende auf 10 bis 12 EUR/dt ab.



Ertragsentwicklung bei Kartoffeln	Ertrag in dt/ha			
	2000 – 2005	2006	2007	2008
Kartoffeln gesamt	364,9	321,6	432,0	396,7
davon Frühkartoffeln	296,0	276,4	357,4	323,2
davon mittelfrühe und späte Kartoffeln	367,7	323,5	434,3	398,4
Gesamtproduktion in t	-	233.784	343.446	281.397

Quelle: Besondere Ertragsentwicklung

Zuckerrüben >>

Am 1. Juli 2006 trat die neue Zuckermarktordnung der EU in Kraft mit dem Ziel, Vorgaben der WTO zu erfüllen und die Wettbewerbsfähigkeit des EU-Zuckersektors zu stärken.

Um ein neues Marktgleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage von Zucker auf dem Binnenmarkt zu erreichen, war eine um 5 bis 6 Mio. t notwendige Kürzung der europäischen Zuckerquote notwendig. Das hatte natürlich Auswirkungen auf den Zuckerrübenanbau in den Mitgliedstaaten und damit

auch auf Deutschland und Sachsen. Die deutsche Zuckerrübenanbaufläche ging 2008 um rund 20.000 ha auf 271.000 ha zurück. In Sachsen betrug die Anbaufläche noch 12.965 ha, d. h. 2.530 ha weniger als 2007. Der Durchschnittsertrag lag bei guten 608 dt/ha bei einem hohen Zuckergehalt von 18,6 %. Durch den geringeren Zuckerrübenanbau war die Verarbeitungskampagne in den für Sachsen relevanten Zuckerfabriken Zeitz und Brottewitz kürzer als im Vorjahr.

Entwicklung der Anbauflächen und Erträge von Zuckerrüben	1990 – 2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Anbaufläche in ha	17.167	16.398	16.697	16.011	13.508	15.495
Ertrag in dt/ha	554	446	590	607	511	664	608

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Futterbau >>

Die Feldfutteranbaufläche hat sich mit 115.593 ha gegenüber 2007 um 10.533 ha erhöht, was im Wesentlichen aus einer Anbauerweiterung von Ackergras und Silomais resultiert. Speziell diese Kulturen sind prädestiniert für den Einsatz in

Biogasanlagen. Obwohl die statistisch ausgewiesene Futterfläche gestiegen ist, muss das erzeugte Gut nicht zwingend als Futter eingesetzt worden sein (siehe Abschnitt „Nachwachsende Rohstoffe“).

Entwicklung des Feldfutterbaus (ohne Silomais)	1990 – 2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Anbaufläche in ha	39.774	34.529	36.239	39.888	43.879	43.853
davon kleinkörnige Leguminosen	16.447	11.797	12.971	15.103	15.501	15.452	15.597
davon Ackergras	16.228	14.812	16.448	20.996	24.587	25.705	29.899
davon Sonstiges	7.099	7.920	6.820	3.789	3.791	2.696	3.851

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

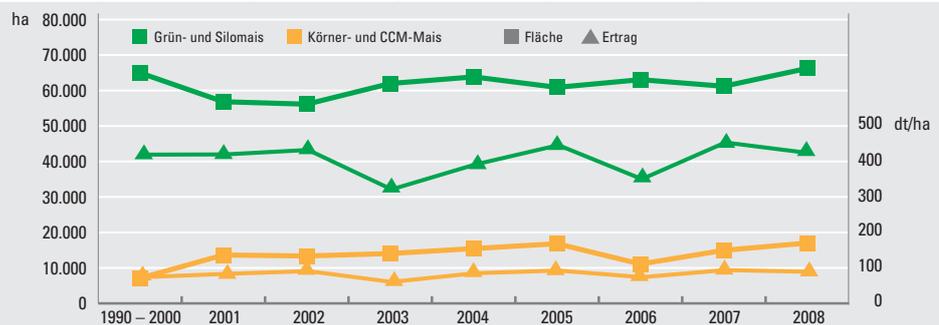
Von der Feldfutterfläche wurden 57 % mit Silomais, 26 % mit Ackergras und 13 % mit kleinkörnigen Futterleguminosen und deren Gemischen bestellt.



Anbauflächen und Erträge von Mais

	Grün- und Silomais		Körnermais	CCM-Mais	Körner- und CCM-Mais	
	ha	dt/ha*	ha	ha	ha	dt/ha
1990 – 2000	64.991	415,8	6.660	433	7.093	71,6
2001	56.848	416,4	13.457	178	13.635	81,0
2002	56.153	429,0	13.132	228	13.360	88,8
2003	61.986	318,2	13.794	262	14.056	58,5
2004	63.845	388,0	15.208	246	15.454	82,9
2005	60.898	442,5	12.673	1.564	16.820	90,4
2006	63.065	347,2	10.678	420	11.098	71,7
2007	61.206	449,9	14.510	454	14.964	91,8
2008	66.246	420,4	16.592	426	17.018	87,0

Quelle: Bodennutzungserhebung



Der Umfang des Dauergrünlandes hat sich in den letzten Jahren nur wenig verändert und lag 2008 bei 187.666 ha, das sind 20,5 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Vom Grünland werden

- > 54.075 ha (29 %) als Dauerwiesen
- > 111.177 ha (5 %) als Mähwiese
- > 17.302 ha (9 %) als Dauerweiden
- > 4.096 ha (2 %) als Hutungen und Heuwiesen

genutzt. 1.016 ha des Grünlandes sind aus der Produktion genommen.

Grundfutterqualität

Grassilagen

Trotz des zeitigen Vegetationsbeginns dauerte es im Jahr 2008 rund 80 Tage bis zum ersten Grasschnitt. Das langjährige Mittel schwankt um die 50 Tage. Bis in die 16. Kalenderwoche waren kaum Ertrags- und Futterwertveränderungen im Grünland gemessen worden. Viele Flächen waren aufgrund der hohen Niederschlagsmengen im April nicht befahrbar. Eine rechtzeitige Pflege und Düngung konnte stellenweise nicht realisiert werden. Der Übergang von der vegetativen in die generative Wuchsphase war sehr kurz, da dies über Tageslichtlänge gesteuert wird. Damit wurde eine relativ kurze Nutzungselastizität* provoziert. Sie betrug im sächsischen Mittel nur 4 Tage. Der Schnitt für den ersten Grasaufwuchs schwankte zwischen

dem 14. und 28. Mai. Der zweite Aufwuchs wurde ca. 37 Tage später geschnitten. Zum Schnittzeitpunkt wiesen die Grasbestände im sächsischen Mittel 23,5 % Rohfaser, 18,6 % Zucker und 1,4 g Nitrat je kg Trockenmasse auf. Der Nitratgehalt ist weiter gesunken. Für die Sicherung einer buttersäurefreien Grassilage werden über 3 g Nitrat in der Trockenmasse gefordert. Eine Ursache hierfür könnte die witterungsbedingt fehlende N-Düngung zum ersten Aufwuchs gewesen sein. Mit 23,5 % Rohfaser je kg Trockenmasse im Siliergut wurde ein historischer Tiefstwert analysiert. Der mittlere Trockenmassegehalt lag mit 33 % im Optimum. Der Rohaschegehalt war aufgrund der oft fehlenden Grünlandpflege erwartungsgemäß



Nutzungselastizität: Variabilität des Erntezeitpunkts ohne übermäßige Qualitätseinbußen

nicht zufriedenstellend. Im Mittel wurden 105 g Rohasche je kg Trockenmasse analysiert. 14 % der Silagen zeigten mit Rohaschekonzentrationen von über 12 % deutliche Verschmutzungen. Der mittlere Rohfasergehalt der sächsischen Grassilagen lag bei 255 g je kg Trockenmasse. Im Mittel wiesen die Grassilagen des ersten Schnitts (2008) 6,17 MJ NEL* und 149 g Rohprotein pro kg Trockenmasse auf. Der geringe Proteingehalt deckt sich mit den niedrigen Nitratwerten und muss ursächlich der geringen Stickstoffgabe zum ersten Aufwuchs zugeordnet werden. Ein Viertel der Grassilagen wurde mit Siliermitteln siliert. 80 % der untersuchten Grassilagen wurde ein sehr guter bzw. guter Konserviererfolg bescheinigt. Bis zur Siloöffnung vergingen im Mittel 160 Tage.

Maissilagen

Der Mais wurde 2008 zwischen dem 26. April und 5. Mai ausgesät. Dies war fast 14 Tage später als 2007. Grund war die Unbefahrbarkeit der Flächen aufgrund der enormen Niederschlagsmengen im April. Über die Hälfte der Referenzbetriebe bewirtschafteten ihre Maisschläge mittlerweile pfluglos. Nach 145 Tagen, zwischen dem 15. September und dem 5. Oktober, wurde der Silomais geerntet. Im Mittel wurden 115 kg Stickstoff je ha verabreicht. Das Abreifeverhalten wurde vom Wassermangel nicht beeinflusst. 1.400 Grad Wärmesumme im Tiefland und 1.200 Grad in sächsischen Gebirgslagen liegen im Trend der Vorjahre. Mit 6,72 MJ NEL je kg Trockenmasse erreichte die Maissilage der Ernte 2008 eine

Saat- und Pflanzguterzeugung >>

Im Jahr 2008 nimmt Sachsen mit 22.642 ha Vermehrungsanbau, der einem Anteil von 10,9 % an der gesamtdeutschen Vermehrungsfläche entspricht, nach Mecklenburg/Vorpommern und Niedersachsen den dritten Rang bei der Saat- und Pflanzgutvermehrung ein. Gegenüber 2007 stieg der Vermehrungsumfang um etwa 1.400 ha. Vor allem bei Getreide wuchs die Vermehrungsfläche gegenüber dem Vorjahr um ca. 2.000 ha. Die größte Zuwachsrate ist bei Sommergerste (+ 44 %) und bei Sommerweizen (+ 77 %) zu verzeichnen. In der Gräservermehrung steht Sachsen innerhalb der Bundesrepublik mit einem Flächenanteil von 28 % weiterhin an erster Stelle. Allerdings war im Jahr 2008 ein Flächenrückgang um 640 ha zu verzeichnen. Der Hauptgrund hierfür lag in den großen Unterschieden der Erzeugerpreise zwischen Getreide und Grassamen im Anbaujahr 2007. Der Rückgang der Vermehrungsfläche bei kleinkörnigen Leguminosen (- 109 ha) hat sowohl ökonomische als auch anbautechnische Ursachen.



um 0,1 MJ höhere Energiedichte als im Vorjahr. Der Stärkegehalt lag bei 32,4 %. 65 % der untersuchten Maissilagen wiesen Stärkegehalte von über 300 g je kg Trockenmasse auf. Die Schnitthöhe lag im Mittel bei ca. 30 cm. Der mittlere Trockenmasse-Gehalt (TM) von 34 % liegt im gewünschten Bereich, 24 % lagen jedoch unter 30 % und 12 % über 40 % Trockenmasse. Ein Drittel der Siliergüter wies über 10 % Zucker auf. Fusarien waren 2008 im Silomais kein Problem. 98 % der sächsischen Maissilagen 2008 waren sehr gut bzw. gut konserviert. 20 % der Maissilagen wurden mit Zusätzen siliert. Über 40 % der Maissilos wurden zu früh, d. h. in den ersten 4 Wochen nach der Einsilierung wieder geöffnet.

Zurzeit gibt es in Sachsen 63 Züchter- und Vertriebsfirmen sowie 261 Vermehrungsbetriebe. Des Weiteren waren 29 spezialisierte Saatgut- sowie 12 Kartoffelaufbereitungsbetriebe in Sachsen tätig. Sie leisteten einen entscheidenden Beitrag für die Anerkennung von 83.261 t Saat- und Pflanzgut im Jahr 2008 (Vorjahr: 75.713 t).

Mit insgesamt 339 Sorten ist die Sortenvielfalt auf den sächsischen Vermehrungsflächen nach wie vor sehr hoch.

Die Vermehrungsfläche für ökologisch erzeugtes Saatgut bewegt sich in Sachsen weiterhin auf einem niedrigen Niveau und ging im Vergleich zum Vorjahr um 16 % auf 203 ha zurück.

Der Vermehrungsanbau von Kartoffeln ist in Deutschland im Jahr 2008 geringfügig auf 16.264 ha (- 500 ha) zurückgegangen. Im Gegensatz dazu stieg im Freistaat Sachsen die Vermehrungsfläche um 2 % auf 795 ha, davon 13 ha ökologischer Anbau. Damit belegt Sachsen im bundesweiten Vergleich weiterhin den fünften Platz.



MJ NEL: Mega Joule Netto-Energie-Laktation = Energiebewertungsmaßstab für die Ernährung von Milchkühen und Ziegen

Entwicklung der angemeldeten Vermehrungsflächen	Fruchtartengruppen	angemeldete Vermehrungsfläche (ha)		
		2006	2007	2008
	Getreide	10.324	10.457	12.409
	Gräser	8.654	8.926	8.286
	Kleinkörnige Leguminosen	406	400	291
	Mittel- u. großkörnige Leguminosen	710	379	580
	Öl- u. Faser-, sonstige Futterpflanzen	369	305	281
	Mähdruschfrüchte gesamt	20.463	20.467	21.847
	Pflanzkartoffeln	724	779	795
	Gesamtfläche	21.187	21.246	22.642

Quelle: SMUL

Getreide-, Gräser-, Futterpflanzenvermehrung

Vegetationsverlauf

Nach einem regenreichen Spätsommer und Herbst 2007, der zu Aussaatverzögerungen und damit verbundenem unterschiedlichen Auflaufen der Kulturen führte, entwickelten sich die Vermehrungsbestände noch relativ gut. Ein Teil der Auflaufschäden wurde durch den milden Winter ausgeglichen. Aber auch Schädlinge, wie Mäuse und Blattläuse, profitierten von der vorwiegend frostfreien Witterung und richteten teilweise erhebliche Schäden in den Beständen an. Bis Ende April 2008 waren die Flächen wegen Nässe nicht befahrbar, so dass sich die Aussaat der Sommerungen sowie

der Futterschnitt der Weidelgräser erheblich verzögerten. Nach einem sehr trockenen Mai folgte wechselhafte Witterung. Auch die Erntemonate gestalteten sich wechselhaft, vor allem die Gräser reagierten mit Zwiewuchs* und bei der Wintergerste zeigten sich zum Teil erhebliche Ertragsdepressionen infolge der Witterungsunbilden. Bei allen anderen Vermehrungskulturen konnten gute Erträge erzielt werden. Die Grassamenerträge aller Arten lagen über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre.

Feldbestandsprüfung

Rund 97 % der Getreidevermehrungen, knapp 99 % der Gräservermehrungen sowie 98 % der Vermehrungen von Leguminosen konnten mit „Erfolg feldbesichtigt“ werden und liegen damit noch über den guten Ergebnissen des Jahres 2007. Gründe für Feldaberkennungen bei Getreide waren ein zu hoher Besatz mit abweichenden Typen (29 % der aberkannten Flächen) sowie ein zu hoher Besatz von Fremdgetreide in Getreidevermehrungen (33 % der aberkannten Flächen). Besonders problematisch ist der Flughafersbesatz im Hafer. In diesen Vermehrungsvorhaben führt das Auftreten von Flughafers sofort zur Feldaberkennung (keine Selektion möglich). Im Grassamenanbau kommt es insbesondere durch einen zu hohen Besatz mit schwer trennbaren Arten (z. B. Quecke und Weidelgräser in Wiesenschwingel, Risse und Honiggräser in Wiesenlieschgras) zu Aberkennungen.



Zwiewuchs: erneuter Austrieb kurz vor der Ernte stehender Pflanzen, führt zu unterschiedlicher Abreife und demzufolge zu Ernteproblemen

Beschaffenheitsprüfung

Im Kalenderjahr 2008 wurden im Rahmen des amtlichen Anerkennungsverfahrens 2.525 Getreide- und Maispartien hinsichtlich ihrer Beschaffenheit (Reinheit, Keimfähigkeit, Gesundheit) untersucht. Das entspricht einer Saatgutmenge von 60.215 t (darunter 2.887 t Maissaatgut). Von den vorgestellten Wintergetreidepartien verfehlten nur 2,7 % die Normen der Saatgutverordnung und konnten deshalb nicht zertifiziert werden. Hauptursachen waren Minderkeimfähigkeiten vor allem bei Winterroggen sowie der Besatz mit anderen Getreidearten in Wintergerste. Etwas anders gestaltete sich die Situation bei den wichtigsten Sommergetreidearten Hafer und

Sommergerste. Von den vorgestellten 347 Partien (804 t) mussten insbesondere wegen zu geringer Keimfähigkeit 43 Partien (92 t) aberkannt werden. Auch bei den großkörnigen Leguminosen war wiederum eine mangelhafte Keimfähigkeit das Hauptproblem. Bei diesen Kulturen konnten 27 % der vorgestellten Saatgutmenge nicht als zertifiziertes Saatgut anerkannt werden. Die Qualität des in Sachsen produzierten Grassamens überzeugte auch im Kalenderjahr 2008. Von den vorgestellten 8.066 t wurden nur 133 t aberkannt. Das entspricht einer Quote von 1,65 % und unterstreicht damit das hohe Niveau der Vorjahre.

Pflanzkartoffeln

Vegetationsverlauf

Aufgrund des nasskalten Frühjahrs verzögerte sich der Abschluss der Kartoffelpflanzung in den Höhenlagen des Erzgebirges bis Ende Mai. Die nachfolgend günstige warme Witterung sorgte für einen zügigen Pflanzenaufbau, führte allerdings auch zu einem starken Krankheitsbefall. Sehr zeitig wurden in den Vermehrungsbeständen Blattläuse, die Haupt-

virusüberträger, im Rahmen der Gelbschalenfänge festgestellt und schon bei den ersten Feldbesichtigungen zeichnete sich ein erhöhter Virusbesatz ab.

Der Knollenansatz war zwar sorten- und standortbedingt sehr unterschiedlich, insgesamt aber im Vergleich zu vielen anderen Vermehrungsgebieten in Deutschland als gut einzustufen.

Anerkennungsergebnisse 2008

Im Ergebnis der Feldbestands-, Virus- und Quarantänekrankheitsprüfung konnten nur 81,5 % der angemeldeten Pflanzkartoffelflächen anerkannt werden. Hauptgrund für dieses schlechteste Ergebnis der vergangenen 15 Jahre war der hohe Virusbesatz bei den anfälligen Sorten. Erstmals seit vielen Jahren ist innerhalb Sachsens bezüglich der Virusbefallswerte wieder ein deutlicher Standortunterschied zwischen dem Flachland (20,5 % aberkannt) und den so genannten „Gesundlagen“ in den Gebirgsregionen (7,5 % aberkannt) feststellbar. Für die Gesunderhaltung der Vermehrungskartoffeln ist eine hohe Schlagkraft und Qualifikation der Selektionskräfte erforderlich. Das Anbaujahr 2008 hat gezeigt, dass in diesen Bereich zukünftig mehr investiert werden muss.

Bei den Quarantäneuntersuchungen aller sächsischen Pflanzkartoffelpartien wurde kein Befall festgestellt. Dessen ungeachtet mussten infolge Bakterienringfäule einer Speisekartoffelpartie alle im gleichen Lagerhaus eingelagerten Pflanzkartoffelpartien (ca. 500 t) vorsorglich vom weiteren Vertrieb ausgeschlossen werden.

Die Kartoffelaufbereitung und anschließende visuelle Qualitätsbeurteilung auf Krankheitsbefall und äußere Fehler (missgestaltete oder beschädigte Knollen) ist der letzte Abschnitt im Anerkennungsverfahren. Aus gegenwärtiger Sicht kann die Qualität der in den sächsischen Lagerhäusern liegenden Pflanzkartoffeln als gut bis sehr gut eingeschätzt werden.

Gartenbau »»

Zierpflanzenbau

Der Zierpflanzenbau ist die Hauptsparte des sächsischen Gartenbaus. Die rückläufige Entwicklung bezüglich der Anzahl der Betriebe sowie der bewirtschafteten Anbaufläche hält seit Jahren an. Die Anzahl der sächsischen Gärtnereien ist in den letzten vier Jahren um 14 % auf 516 Betriebe gesunken. Die

Anbaufläche ist um 5 % auf 253 ha gefallen. Ursachen sind in der fehlenden Betriebsnachfolge und den steigenden Kosten für Betriebsmittel zu sehen. Der enorme Kostendruck, verursacht durch gestiegene Aufwendungen u. a. für Material, Düngung- und Pflanzenschutzmittel, Verpackung und Energie hat

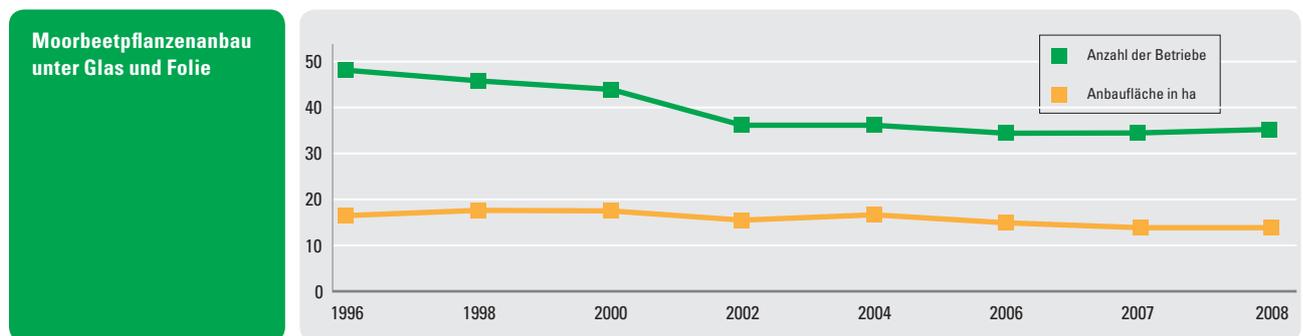


direkte Auswirkungen auf die Produktion. Der Schwerpunkt der Unterglasproduktion liegt in der Produktion von Beet- und Balkonpflanzen, gefolgt von blühenden Topfpflanzen. Im Bundesvergleich erbringen die sächsischen Betriebe einen Anteil von 6 %.

Reichlich die Hälfte der sächsischen Betriebe bewertet den Saisonverlauf 2008 mit gut. Das Jahr 2008 war gekennzeichnet durch ein regenreiches Frühjahr, das das Geschäft im Bereich der Beet- und Balkonpflanzen im März und April blockierte. Der negative Geschäftsverlauf konnte im Mai ausgeglichen werden. Der Umsatz blieb im Vergleich zu 2007 stabil. Nach Erhebungen der ZMP* konnten die Preise der wichtigsten Umsatzträger, der Beet- und Balkonpflanzen, leicht angehoben werden. Dennoch führten regionale Unterschiede bezüglich Kaufkraft und Wettbewerbssituation als auch produktbezogene Unterschiede in Sachsen, wie auch in den anderen ost-

deutschen Ländern, im bundesweiten Vergleich zu einer negativen Abweichung des Preisniveaus zum Durchschnittspreis. In 35 Spezialbetrieben erfolgt die Produktion von Moorbeetpflanzen (Azaleen, Eriken, Camellien, Callunen). Der Produktionsumfang von Azaleen ist, bedingt durch das veränderte Kaufverhalten, in den letzten Jahren stetig gesunken. Bei Erica gracilis ist eine stagnierende bis leicht fallende Produktion zu beobachten. Der überwiegende Absatz großer Mengen im Lebensmitteleinzelhandel führt zu sehr niedrigen Preisen. Callunen konnten in den letzten Jahren Steigerungen erzielen. Die Nachfrage nach Callunen war ab Mitte August 2008 stärker als nach Erica gracilis. Bei Kamelien ist keine weitere Steigerung in der Sächsischen Produktion zu erwarten. Sortiment und Anbauzahlen haben sich stabilisiert und sind derzeit gleichbleibend.

Produktion von Moorbeetpflanzen in Mio. Stück	Quelle: IULIS							
	1996	1998	2000	2003	2006	2007	2008	
Azalee	3,20	3,30	2,60	1,10	0,90	0,80	0,70	
Glockenheide (Erica gracilis)	2,60	2,70	3,20	3,30	3,50	3,30	3,10	
Winterheide (Erica dar/carn)	0,80	1,00	1,10	1,50	1,00	0,90	0,90	
Sommerheide (Callunen)	0,90	1,20	1,80	2,70	3,20	3,50	3,80	
Kamelien	0,25	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30	
Hortensien	0,90	0,90	0,90	0,15	0,15	0,15	0,15	



Gemüse

Der Anbau von Gemüse im Freiland umfasst nach einer leichten Zunahme im Vergleich zu 2006 nunmehr 4.457 ha. Am Anbauverhältnis zwischen Gemüse für die Verarbeitung und für den Frischmarkt von 2 : 1 hat sich trotz der geringen Schwankungen in beiden Gruppen nichts geändert.

Anbauerweiterungen bei Spinat konnten Rückgänge bei Erbse und Buschbohne für die Verarbeitung fast vollständig ausgleichen. Im Frischmarktbereich konnten Zuwächse bei Kohlgemüse und Zwiebel den gravierenden Rückgang bei

Spargel um ein Viertel abfangen. Die wichtigste Kultur bleibt die Erbse, die unverändert auf mehr als der Hälfte der Freilandfläche angebaut wurde. An zweiter Stelle folgt mit einem Flächenanteil von nun 10 % die Buschbohne. Die Zwiebel zählt ebenfalls noch zu den bedeutungsvollen Kulturen mit einem Anbauumfang über 400 ha. Während der Spargelanbau durch Flächenverringern in der Rangfolge weiter abrutschte, erholte sich der Blumenkohlanbau etwas.



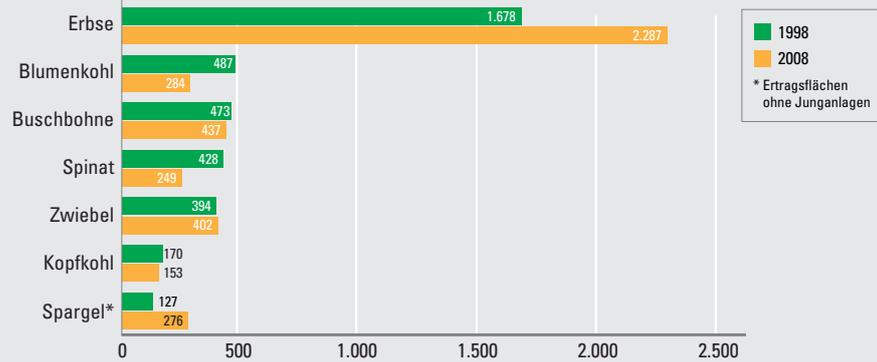
ZMP: Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH i. L.



Die ökologische Produktion von Gemüse sowie Heil- und Gewürzpflanzen im Rahmen des Programms „Umweltmaßnahmen“ und des Teilprogramms „Umweltgerechter Gartenbau“ (UGA) wurde in 44 Betrieben auf 724 ha gefördert. Förderungen nach dem Teilprogramm UGA erhielten 35 Betriebe für den kontrolliert integrierten Anbau auf 1.382 ha. Insgesamt wurde der umweltschonende Anbau auf 44 % der Gemüsefläche gefördert.



Hauptkulturen im Freilandgemüsebau (ha)



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Obstbau

Die sächsischen Obsterzeuger erzielten mit einer Menge von 103.407 t eine um 3 % unter dem vierjährigen Durchschnitt liegende Ernte. Der Rückgang wurde fast ausschließlich durch die geringe Ernte bei Sauerkirschen verursacht.

Bei Kernobst begann nach einem sehr warmen Winter die Vegetationsperiode drei Wochen früher als im Mittel der letzten Jahre. Es war der zweitzeitigste Knospenaufbruch nach 2002. Nach einem feuchten und eher kühlen Frühjahr blühten die Bäume wie im Mittel der Jahre um den 1. Mai. Blütenfrostschäden wurden nicht beobachtet. Kühle Nächte und zunehmende Trockenheit führten zu einer extrem langen Blühdauer von 24 Tagen. Die Nachblüte war durch ansteigende Temperaturen und geringe Niederschlagsmengen gekennzeichnet. Der zunächst hohe Fruchtansatz reduzierte sich in der Folge stark. Einzelne Hagelschläge schädigten örtlich begrenzt Bestände in verschiedenen Anbaugebieten. Die überdurchschnittlich warme und trockene Witterung bis zum August beeinträchtigte die Fruchtgröße. Die Niederschläge im August kamen aber noch rechtzeitig, um den Wuchsrückstand auszugleichen. Fehlendes Licht und geringe Schwankungen zwischen Tag- und Nachttemperaturen im September und Oktober hatten bei hohem Behang eine späte und auch

nur durchschnittliche Ausfärbung zur Folge. Der Reifeverlauf entsprach dem langjährigen Mittel. Zucker- und Säuregehalte der Früchte lagen im mittleren Bereich.

Die Einlagerungsmenge von Äpfeln zum 1. November 2008 umfasste 44.751 t. Das entspricht im Vergleich zu den Vorjahren Zuwächsen von 12 % (2007) und 31 % (2006). 1.608 t Birnen konnten eingelagert werden. Diese Einlagerungsmenge entsprach ungefähr dem Niveau der Vorjahre. Die vorhandene Lagerkapazität wurde wie in den Jahren zuvor mit der eigenen Ernte nicht vollständig ausgeschöpft. Die Hauptursachen hierfür waren wiederum Hagelschäden und ein guter Absatz während der Ernte sowie ein hoher Apfelwicklerbefall. Zukäufe ergänzten das Sortiment und stärkten die Erzeugerorganisation. Aus der sächsischen Ernte stehen für den Verkauf in den Wintermonaten in der Reihenfolge des jeweiligen Anteils vor allem die Apfelsorten Jonagold (einschließlich Jonagored), Idared, Gala, Golden Delicious, Elstar, Shampion und Pinova zur Verfügung. Sie umfassen mehr als vier Fünftel der Einlagerungsmenge.

Die Erdbeerernte begann eine Woche später als im Vorjahr. Hohe Temperaturen beschleunigten die Reife der Früchte und verkürzten die zur Verfügung stehende Erntespanne.

Darauf waren die Betriebe vorbereitet, so dass trotz der kurzen Hauptsaison ein ansprechendes Ergebnis erreicht werden konnte.

Durch die kalte und feuchte Frühjahrswitterung war die Blühdauer bei allen Steinobstarten sehr lang. Das hatte auch Auswirkungen auf den Ertrag. Besonders stark waren die Sauerkirschen betroffen, deren Ertrag im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte absank. Demgegenüber stieg die Erntemenge bei Süßkirschen im Vergleichszeitraum um 20 % an. Die Baumobstfläche ist annähernd gleich geblieben. Steinobstrodungen, zumeist Sauerkirschen für die industrielle Verwertung, konnten durch Neupflanzungen von Steinobst für den Frischmarkt (Süßkirsche und Pflaume) sowie Haselnuss vollständig ausgeglichen werden. Die Beerenobstflächen sind nach dem Rekordanbau 2006 rückläufig.

Auf 463 ha wurden Obst und Gehölze ökologisch angebaut (Quelle: Agrarförderung). Die ökologische Erzeugung von Obst und Gehölzen im Rahmen des Programms „Umweltmaßnahmen“ (UM) und des Teilprogramms „Umweltgerechter Gartenbau“ (UGA) wurde in 22 Betrieben auf einer Fläche von 435 ha gefördert. Förderungen nach dem Teilprogramm UGA erhielten 35 Betriebe für den kontrolliert integrierten Anbau von Baumobst auf 3.267 ha. Biotechnische Pflanzenschutzmaßnahmen im Obstbau innerhalb der Pro-

gramme UM und UGA nutzten elf Betriebe auf 437 ha. Insgesamt wurde der umweltschonende Anbau auf 94 % der Baumobstfläche gefördert.



Obsterzeugung im Freistaat Sachsen	Obstart	Jährliche Erzeugung in t									
		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Apfel	94.472	112.448	91.251	81.423	96.300	92.491	83.161	90.073	93.792	91.360
	Birne	1.910	3.391	2.865	3.221	2.618	3.129	2.320	3.518	3.233	3.007
	Quitte	183	191	122	34	78	68	1	87	106	85
	Sauerkirsche	3.809	8.036	4.962	3.526	7.918	7.364	3.960	8.440	6.478	2.834
	Süßkirsche	248	529	385	315	523	304	155	550	543	653
	Pflaume/Zwetsche	300	457	812	489	821	996	739	957	825	713
	Pfirsich/Aprikose	8	24	24	19	31	29	23	23	18	12
	Erdbeere	5.160	4.318	5.923	4.442	3.045	5.203	4.217	4.933	4.037	4.215
	Himbeere	27	19	33	48	24	41	43	42	45	59
	Johannisbeere	488	450	563	708	722	603	476	472	187	287
	Stachelbeere	2	2	19	43	21	37	62	28	31	6
	Heidelbeere	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	22	7	56
	Aronia	218	237	247	88	123	139	117	107	122	120
	Haselnuss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Landesverband „Sächsisches Obst“ e. V.

Obstflächen im Freistaat Sachsen	Obstart	Anbauflächen in ha									
		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Apfel	2.936	2.960	2.944	2.945	2.903	2.857	2.724	2.796	2.828	2.828
	Birne	128	120	128	124	121	125	124	124	131	131
	Quitte	8	10	12	13	11	10	9	9	9	9
	Sauerkirsche	883	891	892	886	889	842	775	883	853	853
	Süßkirsche	221	215	205	206	190	169	157	178	197	197
	Pflaume/Zwetsche	82	79	74	78	71	69	82	84	92	97
	Pfirsich/Aprikose	11	11	7	7	6	10	10	10	10	6
	Erdbeere	460	445	428	460	464	460	497	672	589	518
	Himbeere	8	8	17	20	18	16	19	29	29	29
	Johannisbeere	105	102	114	118	113	118	114	120	88	67
	Stachelbeere	9	9	9	9	9	9	9	9	9	1
	Heidelbeere	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	21	16	16
	Aronia	63	51	51	50	50	49	49	49	49	54
	Haselnuss	0	0	0	0	0	0	0	24	24	33

Baumschulen >>

Trotz rückläufiger Zahlen der sächsischen Baumschulen bei Anzahl und bewirtschafteter Fläche ist eine gewisse Stabilisierung in diesem Bereich zu verzeichnen. Die vorhandenen Produktions- und Absatzstrukturen konnten durch die Erzeugung qualitativ hochwertiger Pflanzen weiter gefestigt werden. Nach wie vor liegt der Produktionsschwerpunkt bei den 81 hiesigen Baumschulen, die eine Fläche von 596 ha bewirtschaften (2008), in der Anzucht von Alleebäumen, Rosen, Ziergehölzen, Bodendeckern und Obstgehölzen.

Durch den milden Winter traten keine Auswinterungsschäden auf. Aufgrund der optimalen Bodenfeuchte, die bis zum Frühjahr anhielt, waren zu Vegetationsbeginn sehr gute Wachstumsbedingungen für die Gehölze gegeben. Ein zeitiger Beginn der Aufschulung und der Maßnahmen zur Bestandespflege war möglich. Standorte mit schweren Böden hatten auf Grund der hohen Niederschlagsmengen Ende März und April erschwerte Bedingungen bei den Frühjahrsarbeiten. In diesem Zeitraum ist fast die doppelte Niederschlagsmenge zum Normaljahr gefallen. Der folgende Monat Mai verlief dagegen sehr trocken und war mit der vorhandenen Bodenfeuchte optimal für die Pflanzenentwicklung. Die Niederschlagsverteilung fiel für die restliche Vegetationspe-

riode sehr gleichmäßig aus, was sich sehr positiv auf die Anwachsergebnisse und die Pflanzenentwicklung auswirkte.

Das zeitige Frühjahr 2008 verhalf den Baumschulen in der Produktion und im Verkauf zu einem guten Start. Die angezogenen hervorragenden Qualitäten an Gehölzen konnten auch als hochwertige Qualitätsware verkauft werden. Dabei gelang es bei einigen Produkten, höhere Preise zu realisieren und damit einen Teil der stark gestiegenen Aufwendungen für Betriebsmittel umzulegen. Im Endverkauf verstärkt sich der Trend zum Abkauf von Containerware. So wird dem Wunsch der Kunden nach einem umfangreichen Sortiment an Pflanzen, die die gesamte Vegetationsperiode zur Verfügung stehen und sofort gekauft und gepflanzt werden, Rechnung getragen. Der Abverkauf im Zeitraum der Blüte (z. B. Rosen) wird dabei immer ausgeprägter.

2008 wurde in den sächsischen Baumschulen die Anerkennung zur Deutschen Markenbaumschule durchgeführt. Nach eingehender Prüfung der Pflanzenbestände, der betrieblichen Einrichtungen und der Dokumentation, erhielten 18 Baumschulen den Titel „Deutsche Markenbaumschule“ zuerkannt.



Weinbau »

2008 wurde im Weinanbaugebiet Sachsen mit 27.005 hl Wein die bisher größte Menge erzeugt.

Der Winter 2007/2008 war gekennzeichnet durch verhältnismäßig hohe Niederschläge, insbesondere im November und Januar. Durch die milden Temperaturen waren kaum Frosttage zu verzeichnen, so dass die Niederschläge vom Boden gut aufgenommen werden konnten.

Der Austrieb begann ca. 2 Tage vor dem langjährigen Mittel. Frostschäden traten in diesem Jahr nicht auf. Der Blühbeginn Anfang Juni lag ca. 3 – 4 Tage vor dem langjährigen Mittel. In der Endphase der Blüte waren die Bedingungen durch die hohen Niederschläge und die kühleren Temperaturen nicht optimal. Trotzdem traten bei keiner Sorte nennenswerte Verrieselungen (Bezeichnung im Weinbau für einen schlechten Fruchtansatz) auf. Kühlere Temperaturen Ende August Anfang September ließen den bis dahin vorhandenen Vegetationsvorsprung wieder schrumpfen, so dass der Lesebeginn mit Mitte September dem langjährigen Durchschnitt entsprach.

Die höheren Niederschläge im Juni/Juli mit längerer Blattnässedauer führten zu hohem Befallsdruck durch Peronospora*. Ebenso war zum Vergleich anderer Jahre ein deutlich höherer Befallsdruck durch Oidium** in den Anlagen zu verzeichnen. Durch abrupten Wetterwechsel kam es Ende Juli



zu leichten Sonnenbrandschäden an den Trauben und Stielgerüsten, die mit den Ausmaßen des Vorjahres jedoch nicht vergleichbar waren. Doppelt so hohe Niederschläge wie im August üblich führten teilweise zu erheblicher Gewichtszunahme der Trauben mit der Folge des Abdrückens in der Traube. Das förderte das verstärkte Auftreten von Botrytis*** bei Sorten mit sehr kompakter Traubenbildung.

Mit 60 hl/ha lag der durchschnittliche Hektarertrag weit über dem zehnjährigen Mittel. Qualitativ kann der Jahrgang 2008 als guter Durchschnitt bewertet werden. Von den erzeugten Weinmengen entfielen dabei 38 % auf Prädikatsweine, 60 % auf Qualitätsweine**** und 2 % auf Tafelweine.

Ertrag- und Mostgewicht bei den wichtigsten Rebsorten für das Weinanbaugebiet Sachsen 2008

	Ertragsrebläche ha ¹⁾	Ertrag gesamt hl	Ertrag hl/ha	Mostgewicht ²⁾ °Oe ³⁾	Säure ‰
Weißwein					
Müller Thurgau	78,78	5.581,97	70,9	75,5	7,7
Riesling	66,89	4.006,01	59,9	86,6	10,9
Weißburgunder	52,62	3.348,42	63,6	90,0	8,7
Ruländer	43,09	1.991,78	46,2	93,4	9,0
Traminer	28,45	1.023,26	36,0	96,9	6,7
Kerner	27,34	1.523,73	55,7	86,8	8,7
Goldriesling	16,12	981,60	60,9	73,1	7,2
Scheurebe	14,28	724,06	50,7	84,4	8,4
Bacchus	7,88	638,49	81,0	74,1	7,9
Elbling	8,17	651,56	79,8	73,8	10,4
Rotwein					
Blauer Spätburgunder	37,48	2.077,22	55,4	94,4	10,1
Dornfelder	22,69	2.013,80	88,8	80,0	7,2
Regent	8,93	630,30	70,6	83,4	7,2

¹⁾ 31.07.2008

²⁾ Mostgewicht: Maßeinheit für den Reifegrad der Trauben. Er wird anhand der im Most gelösten Inhaltstoffe bestimmt, die zu 90 % aus vergärbarem Zucker bestehen. Das Mostgewicht gibt an, wie hoch der potenzielle Alkoholgehalt des Weines ist. 16 g Zucker pro Liter ergeben etwa 1 % Alkohol. Für einen durchgegorenen Wein mit 10 % Alkohol müssen die Trauben also 160 g Zucker pro Liter enthalten.

³⁾ °Oe (Grad Oechsle): In Deutschland gebräuchliche Maßeinheit für das Mostgewicht. Es basiert auf der Dichte des Mostes. Namensgeber ist der Pforsheimer Christian Ferdinand Oechsle (1774 – 1852), der eine Mostwaage entwickelt hatte.

Quelle: IAGS



Peronospora: Falscher Mehltau an der Rebe



Oidium: Echter Mehltau (weltweit die wirtschaftlich bedeutendste Reberkrankheit)



Botrytis: Grauschimmelfäule



Das deutsche Weingesetz teilt die Weine nach ihrem Zuckergehalt, verbunden mit einer Regionalbezeichnung in vier Güteklassen ein: Qualitätswein mit Prädikat, Qualitätswein, Landwein, Tafelwein.

Entwicklung von Hektarerträgen und Mostgewichten im Weinanbaugebiet Sachsen

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Ø
Gesamtwinernte (hl)	4.941	20.857	19.938	21.695	13.889	17.703	15.955	16.149	18.157	21.148	25.142	27.005	19.678,1
Ertragsrebfäche (ha)	325	326	342	409	423	421	407	407	396	409	426	447	408,7
Hektarertrag (hl/ha)	15	64	58	53	33	42	39	40	46	52	59	60	48,2
Mostgewicht (°Oe)	79	75	81	80	76	80	91	86	86	92	85	84	84,1

Sonderkulturen >>

Hopfen

Die Gesamthopfenfläche in Sachsen ist mit 413 ha im Jahr 2008 gegenüber den vergangenen zwei Jahren um 8 ha ausgeweitet worden.

Die durch den milden Winter 2007/2008 vermuteten Schäden an den Hopfenstöcken blieben aus. Aufgrund der niederschlagsreichen Monate März und insbesondere April war ein Befahren der Böden für den Frühjahrsschnitt nicht immer rechtzeitig möglich.

Das Niederschlagsaufkommen der nachfolgenden Wochen war durch ein Nord-Ost-Gefälle gekennzeichnet und spiegelte sich folgend in den Ertragsergebnissen wider. Bei Hopfenanbaubetrieben mit bereits vorhandener Zusatzbewässerung konnten damit die Erträge stabilisiert bzw. Mehrerträge erreicht werden. Insgesamt vier sächsische Betriebe können auf eine Tröpfchenbewässerungsanlage für die gesamte Anbaufläche oder Teilflächen zurückgreifen. Damit sind derzeit ca. 40 % der sächsischen Hopfenanbauflächen unter Bewässerung.

Die Ernte 2008 begann am 01.09.2008 und konnte wie gewöhnlich Mitte Oktober abgeschlossen werden. Die zehn sächsischen Hopfen anbauenden Betriebe brachten 2008 eine Erntemenge in Höhe von 15.896 Ztr. (2007: 15.584 Ztr.) ein, was dem besten bisherigen Ergebnis überhaupt entspricht. Der Durchschnittsertrag lag bei guten 38,5 Ztr./ha (2007: 34,9 Ztr./ha). Hierbei muss berücksichtigt werden, dass sowohl 2007 als auch 2008 ca. 12 ha Junghopfenfläche mit in diese durchschnittliche Ertragsermittlung einfließen, obwohl Junghopfen grundsätzlich nicht geerntet wird. Darüber hinaus erbrachte die Anbaufläche der durch Hagel geschädigten Hopfenpflanzen einen um 50 % verminderten Ertrag.

Seit dem Jahr 2006 wird auch in Sachsen die Hochalphasorte „Herkules“ angebaut und ab 2007 erstmals beerntet. Die Anbaufläche für diese Sorte, deren Ertragsleistung in



den nächsten Jahren voll zum Tragen kommen wird, ist 2008 auf 22 ha erweitert worden.

Die Alphasäuregehalte* der einzelnen Sorten für die Ernte 2008 fiel beim sächsischen Hopfen durchweg schwächer aus als erwartet.

Die sächsischen Hopfenanbauflächen sind Teil des Anbaugebietes Elbe-Saale. Die Vermarktung der Hopfenernte erfolgt fast vollständig über die HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft Wolzach e. G. (Bayern). Seit dem Jahr 2006 haben sich auch für Hopfen die Weltmarktpreise aufgrund der Nachfrage erholt. Seit 2007 erfolgt weltweit wieder eine Ausdehnung der Anbauflächen. Die Ernten 2009 und 2010 deutscher Anbaugebiete sind über Vorkontrakte bereits verkauft. Mit einem zum jetzigen Zeitpunkt bereits über das Jahr 2010 hinaus vertraglich gebundenen Anteil für die Erntemengen in den folgenden Jahren bietet sich auch für die sächsischen Hopfen anbauenden Betriebe eine Perspektive.



* Alphasäuregehalt ist für den Bittergeschmack verantwortlich

Hopfenerzeugung in Sachsen	Jahr	Erntemenge (Ztr.)	Fläche (ha)	Ertrag (Ztr./ha)
	2002	13.040	460	28,3
	2003	13.006	471	27,8
	2004	12.796	401	31,9
	2005	14.690	401	32,0
	2006	13.129	405	32,4
	2007	15.584	405	34,9
	2008	15.896	413	38,5

Quelle: HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft Wornitz e. G.

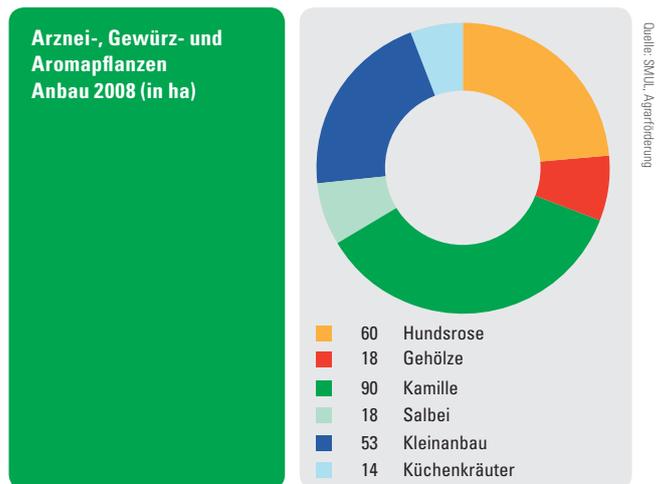
Arznei-, Gewürz- und Aromapflanzen

Die Anbaufläche nahm gegenüber dem Vorjahr um 50 ha zu. Sie erreichte insgesamt 253 ha.

Die Flächenerweiterung erfolgte bei Kamille, Salbei und dem Kleinanbau von Kräutern und ist auf normale Marktschwankungen zurückzuführen.

Bei Hundsrose und den Gehölzen ist eine gewisse Stabilität zu verzeichnen. Die Gehölze sind ein Bestand von Weiden, Eichen und Pappeln, deren Rinde für pharmazeutische Zwecke verwendet wird.

Neun Betriebe erzeugten auf 229 ha Heil- und Gewürzpflanzen im ökologischen Anbau im Rahmen des Programms „Umweltmaßnahmen“ (UM) und des Teilprogramms „Umweltgerechter Gartenbau“ (UGA).



Quelle: SKLU, Agrarförderung

Nachwachsende Rohstoffe >>

Energiepflanzenanbau (mit Energiepflanzenprämie)	Kulturart	Anbaufläche in ha			
		2005	2006	2007	2008
	Raps	6.171	6.806	10.928	4.381
	Getreideganzpflanzen	105	258	-	-
	Winter- und Sommerweizen	6.155	5.693	4.690	67
	Triticale	651	504	532	182
	Hafer und Gräser	10	99	220	170
	Erbsen	4	9	-	-
	Winterroggen	3.879	2.224	2.408	265
	Wintergerste	23	49	2.480	37
	Silomais	411	1.627	2.585	3.043
	Andere Ganzpflanzen	-	190	25	117
	Schnellwachsende Baumarten	-	11	29	50
	Gesamt	17.409	17.470	23.897	8.312

Quelle: SKLU

Mit der Verordnung (EG) Nr. 1107/2007 des Rates vom 26.09.2007 wurde der Satz der obligatorischen Stilllegung für das Jahr 2008 auf Null gesetzt. Bislang durften diese Flächen lediglich für den Anbau nachwachsender Rohstoffe genutzt werden, so dass für diesen Bereich die entsprechenden Anbaudaten vorlagen. Mit dem Wegfall der Stilllegungsverpflichtung werden diese Flächen auch für den Anbau von Kulturen genutzt, die im Lebens- und Futtermittelbereich Verwendung finden, so dass detaillierte Aussagen zum Anbau nachwachsender Rohstoffe nicht mehr möglich sind.

Für den Energiepflanzenanbau mit Energiepflanzenprämie wurden 2008 insgesamt 8.312 ha genutzt. Dabei nimmt Raps zur Biodieselherstellung mit 4.381 ha den höchsten Anteil ein. Daneben ist auch der Maisanbau zur Biogaserzeugung (3.043 ha) bedeutungsvoll.

Das Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuregelung der Besteuerung von Energieerzeugnissen und zur Änderung des Stromsteuergesetzes zum 01.08.2006 und der damit verbundenen Besteuerung von Biokraftstoffen hat zu einem Rückgang der Nachfrage insbesondere bei Biodiesel geführt. Hohe Rohstoffpreise und die zum 01.01.2008 in Kraft getretene weitere Steuererhöhung von 9 ct/l auf 15 ct/l bei Biodiesel und von 2 ct/l auf 10 ct/l bei Pflanzenöl bringen Wettbewerbsverzerrungen zwischen biogenen und fossilen Kraftstoffen mit sich. In Sachsen hat die gegenwärtige Situation dazu geführt, dass von den 21 Ölpresen drei Anlagen auf Teillastbetrieb umgestellt haben und vier Anlagen stillgelegt werden mussten. Gegenwärtig sind ca. 50 % der sächsischen Verarbeitungskapazität der dezentralen Ölpresen stillgelegt.

Biodiesel wird derzeit in Sachsen in 2 Anlagen hergestellt, die insgesamt eine Kapazität von ca. 52.000 t/a besitzen.

Die Anzahl Biodieseltankstellen in Sachsen ist von 100 im März 2006 auf 67 im Oktober 2008 zurückgegangen. Die Zahl der Pflanzenöltankstellen hat sich seit Sommer 2007 von 21 auf 12 verringert. Damit hat das erst im Aufbau befindliche Netz von Pflanzenöltankstellen aufgrund der geschilderten Ursachen sehr starke Rückschläge erlitten.

Auch wenn der Einsatz von Biokraftstoffen in der Landwirtschaft weiterhin steuerbefreit ist, stellt der landwirtschaftliche Absatzmarkt sowohl für Biodiesel als auch für Pflanzenöl keine ausreichende Absatzalternative dar.



Das im Sommer 2004 in Kraft getretene novellierte Erneuerbare-Energie-Gesetz hat deutschlandweit zu einem erheblichen Schub auf dem Biogassektor geführt. Ende 2008 waren in Sachsen 140 Biogasanlagen in Betrieb. Die installierte elektrische Leistung der Anlagen beträgt insgesamt ca. 54 MW. Weitere 26 Biogasanlagen befinden sich derzeit im Bau bzw. in Planung.

Der Faserpflanzenanbau betrug im Jahr 2005 noch ca. 311 ha (309 ha Faserhanf, 2 ha Faserflachs) und ging 2007 auf 8,6 ha (4,4 ha Faserhanf, 4,2 ha Faserflachs) zurück. Für das Jahr 2008 ist ein leichter Anstieg des Anbauumfangs auf 26,4 ha (3,6 ha Faserhanf, 22,8 ha Faserflachs) zu verzeichnen. Die Entwicklung neuer Verarbeitungstechnologien lässt auch künftig eine weitere Belebung des sächsischen Flachsbaus erwarten.

Mehrjährig nutzbare Energiepflanzen (Miscanthus und schnellwachsende Baumarten wie Pappeln und Weiden) wurden im Jahr 2008 bereits auf 163,7 ha angebaut (3,6 ha Miscanthus, 160,1 ha schnellwachsende Baumarten). Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um knapp 10 ha.

5.2 Erzeugung und Vermarktung tierischer Produkte

Die Erzeugung und Vermarktung tierischer Produkte verlief auch 2008 differenziert. Das Jahr war gekennzeichnet durch stark schwankende Preise auf den Teilmärkten. Die wirtschaftliche Lage war auch aufgrund gestiegener Futter-, Energie- und Betriebsmittelkosten schwierig. Die weiterhin gute Nachfrage auf dem europäischen Rindfleischmarkt und das geringere Importangebot brachten die Erzeugerpreise für Rindfleisch 2008 auf neue Höchststände. Der Mast- und Schlachtrinderbestand stieg 2008 stark an.

Die Milchauszahlungspreise haben sich 2008 fast spiegelbildlich zum Verlauf des vorangegangenen Jahres entwickelt. Der enorme Preisanstieg 2007 führte zwar nur zu einer leicht gestiegenen Milchanlieferung, dämpfte aber die Nachfrage und beschleunigte damit den Rückgang der Milchpreise. Im Jahresdurchschnitt haben die Auszahlungspreise etwa den Vorjahresstand erreicht. Nachdem die amtliche Statistik bei der Novemberzählung 2007 erstmals einen leichten Anstieg der Milchkuhbestände (+ 0,4 %) ausweisen konnte, setzte sich 2008 jedoch mit minus 0,7 % der Bestandsabbau der vergangenen Jahre wieder fort.

Entgegen der bundesweiten Viehzählung, die rund 96.000 trächtige Sauen weniger zählte, sind in Sachsen diese Bestände gestiegen. Laut Viehzählung vom November 2008 stehen in sächsischen Zucht- und Ferkelerzeugerbetrieben rund 5.600 Sauen und 39.600 Ferkel mehr als im Vorjahr.

Der Anstieg des Ferkelbestands um 21,6 % gegenüber 2007 ist einerseits in der gestiegenen Produktivität und andererseits in der Erhöhung des Bedarfs zu sehen. Die Erzeugerpreise am Ferkelmarkt stiegen 2008 ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau an, waren aber noch nicht ausreichend für eine kostendeckende Produktion. Bei der Schweinemast konnten 2008 wieder bessere Auszahlungspreise erreicht werden, was sich auf Grund der gestiegenen Produktionskosten jedoch nicht nachhaltig auf den wirtschaftlichen Erfolg auswirkte.

Der steigende Geflügelkonsum kurbelte die Geflügelschlachtungen 2008 weiter an. Die Auszahlungspreise lagen im Jahresdurchschnitt über 2007, allerdings mit sinkender Tendenz seit Jahresmitte.

Für das Jahr 2008 war insgesamt ein Zuwachs der nach Großvieheinheiten (GV) normierten Viehbestände um 2,7 % zu verzeichnen. Ausschlaggebend war ein Bestandszuwachs bei Rindern von 3,2 % und bei Schweinen von 2,1 %. Der GV-Bestand der Schafe verringerte sich dagegen um rund 2 %. Für Geflügel und Pferde erfolgte 2008 keine Viehzählung. Der Gesamtviehbesatz erhöhte sich um 3 % auf 55,4 GV/100 ha LF. Hierbei spielten auch statistische Effekte eine Rolle – wie eine erhöhte Erfassungsrate durch die HIT-Datenbank sowie die Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Entwicklung des GV-Bestandes und des GV-Besatzes	1990	1994	2000	2004	2005	2006	2007	2008
	LF gesamt	1.051.754	900.133	913.500	907.846	913.120	910.815	917.513
GV-Rind	781.713	481.895	425.794	381.401	378.843	367.226	364.510	376.576
GV-Rind/100 ha LF	74,3	53,5	46,4	42,0	41,5	40,3	39,7	41,2
GV-Schwein	169.102	69.888	67.417	67.922	68.462	68.311	66.596	68.033
GV-Schwein/100 ha LF	16,1	7,8	7,3	7,5	7,5	7,5	7,3	7,4
GV-Schaf	24.690	10.893	11.624	11.823	10.820	10.221	10.590	10.374
GV-Schaf/100 ha LF	2,3	1,2	1,3	1,3	1,2	1,1	1,2	1,1
GV-Pferd	10.220	14.169	11.055	12.466	12.163	12.163 ¹⁾	13.817	13.817 ¹⁾
GV-Pferd/100 ha LF	1,0	1,6	1,2	1,4	1,3	1,3	1,5	1,5
GV-Geflügel	25.462	22.917	25.650	30.241	32.156	32.156 ¹⁾	37.997	37.997 ¹⁾
GV-Geflügel/100 ha LF	2,5	2,5	2,8	3,3	3,5	3,5	4,1	4,1
GV-gesamt	1.011.188	599.761	541.540	503.853	502.443	490.077	493.510	506.797
GV/100 ha LF	96,1	66,6	59,0	55,5	55,0	53,8	53,8	55,4

¹⁾ Bestand aus dem Vorjahr übernommen.

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Rinder »

Bestandsentwicklung

Im November 2008 wurden in den sächsischen Betrieben rund 508.900 Rinder gehalten. Das waren 4,9 % bzw. rund 23.800 Tiere mehr als 2007 und rund 25.300 Tiere mehr als 2006. Der bis 2006 zu verzeichnende tendenzielle Bestandsrückgang wurde schon 2007 unterbrochen. 2008 verstärkte sich der Bestandszuwachs dann nochmals. Die Bestandsänderungen waren außer bei den Milchkühen in allen Kategorien positiv. Im Vergleich zu den Vorjahren ist zu beachten, dass die Erfassung der Rinderbestände seit 2008 nicht mehr über die Befragung der Landwirtschaftsbetriebe, sondern durch Nutzung der HIT-Datenbank erfolgt. Dadurch verbesserte sich die Erfassungsgenauigkeit. Die höchste Zuwachsrate mit 2.668 Tieren, jedoch bei niedrigem Ausgangsniveau, war bei den weiblichen Schlachttieren zu verzeichnen. Bei den männlichen Rindern stieg die Anzahl der Bullen und Ochsen über 2 Jahre um 1.271 Tiere.

Ein deutlicher Zuwachs von 19,3 % bzw. 2.850 Tieren wurde in der Kategorie der männlichen Jungrinder (1 bis 2 Jahre) beobachtet – eine Folge der sich erholenden Erzeugerpreise



am Rindfleischmarkt. Die seit 1989 sinkende Tendenz bei der Haltung von Milchkühen hat sich weiter fortgesetzt. Ihre Zahl sank gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % auf 190.781 Tiere. Die Kategorien der Ammen- und Mutterkühe sowie Schlacht- und Mastkühe wurde in der Statistik 2008 zusammengelegt. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich auch hier die Bestände um rund 7 % erhöht.

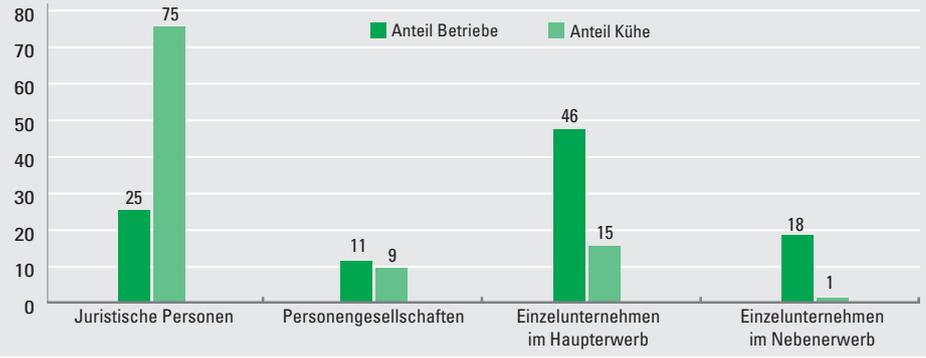
Entwicklung der Rinderbestände (Stück)	Kategorie								Veränderung % 2008 zu 2007
		Okt. 1989	Dez. 1995	Nov. 2000	Nov. 2005	Nov. 2006	Nov. 2007	Nov. 2008	
	Kälber unter einem halben Jahr	230.439	89.159	74.398	69.040	68.912	69.551	74.869	7,6
	Jungrinder ½ bis unter 1 Jahr	193.586	91.879	71.363	64.862	60.318	61.835	66.493	7,5
	davon männlich	84.270	30.671	18.640	15.355	13.958	15.228	17.041	11,9
	weiblich	109.316	61.208	52.723	49.507	46.360	46.607	49.452	6,1
	männliche Rinder, 1 – 2 J.		40.117	20.299	16.227	15.316	14.760	17.610	19,3
	Bullen und Ochsen > 2 J.	116.942	3.913	2.921	2.379	2.556	2.721	3.992	46,7
	weibliche Schlachtrinder 1 – 2 J.		3.689	2.296	1.980	1.407	2.053	4.721	130,0
	weibliche Zucht-/Nutztiere 1 – 2 J.		90.092	84.549	79.359	78.931	78.515	83.497	6,3
	Zucht- und Nutzfärsen > 2 J.	255.475	46.449	40.210	27.783	27.164	24.465	25.281	3,3
	Schlachtfärsen		734	710	318	294	321	819	155,1
	Milchkühe	458.624	247.459	213.986	197.147	191.342	192.114	190.781	-0,7
	Ammen- und Mutterkühe	3.527	29.060	37.004	37.109	36.665	38.066	40.840	7,3
	Schlacht- u. Mastkühe	3.004	1.844	1.246	817	693	710		
	Rinder insgesamt	1.261.597	644.395	548.982	497.021	483.588	485.111	508.903	4,9

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Im Rahmen der Agrarförderung 2008 wurden insgesamt 4.157 Rinder haltende Betriebe gezählt, darunter 1.222 Milchviehbetriebe. Damit sank die Zahl der Rinder- und Milchviehhalter gegenüber dem Vorjahr um 3,2 bzw. 1,5 %. Mit rund 75 % steht der größte Teil der Milchkühe in 300 Betrieben juristischer Personen. Die mittlere Herdengröße stieg hier auf 486 Kühe je Betrieb. 46 % der Milchvieh haltenden Betriebe bewirtschafteten als Einzelunternehmen im Haupterwerb 15 % des Milchkubbestandes. Die durchschnittliche Herdengröße

dieser 576 Haupterwerbsbetriebe liegt bei 49 Kühen je Betrieb, die Flächenausstattung bei 2 ha LF je Kuh. Die Zahl der über die Agrarförderung erfassten Milchviehhalter im Nebenerwerb sowie die dortigen Tierzahlen sinken seit Jahren. 2008 standen nur noch 0,8 % der Milchkühe in 214 Nebenerwerbsbetrieben mit durchschnittlich 7 Kühen je Betrieb. Die Milchviehhaltung in Personengesellschaften blieb gegenüber dem Vorjahr relativ konstant. In 132 Personengesellschaften wurden durchschnittlich 134 Kühe je Betrieb gehalten.

Verteilung der Milchkühe nach Rechtsformen 2008 (in %)

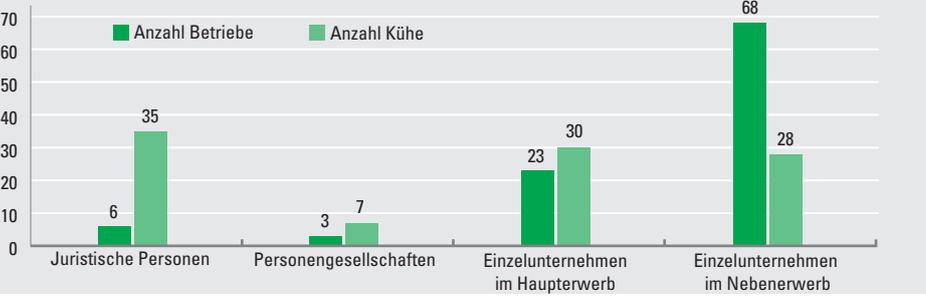


Quelle: IULG Agrarförderung

In der Agrarförderung 2008 wurden insgesamt 2.492 Mutterkuhhalter und damit 1,7 % mehr als im Vorjahr registriert. 68 % der Betriebe mit Mutterkuhhaltung sind Einzelunternehmen im Nebenerwerb. In kleinen Herden mit durchschnittlich 6 Mutterkühen und einer mittleren Flächenausstattung von 2,4 ha LF je Mutterkuh bewirtschafteten sie immerhin 28 % des gesamten sächsischen Bestandes. Weitere 30 % des

Mutterkubestandes werden von 573 Haupterwerbsbetrieben betreut, das sind 23 % aller Mutterkuh haltenden Betriebe. Die mittlere Herdengröße liegt in diesen Betrieben bei 20 Tieren. Der nach wie vor größte Anteil an Mutterkühen mit 35 % wird in den 144 juristischen Personen gehalten. Hier liegt die mittlere Herdengröße bei 91 Mutterkühen je Betrieb und die Flächenausstattung bei 10,1 ha LF je Mutterkuh.

Verteilung der Mutterkühe nach Rechtsformen 2008 (in %)



Quelle: IULG Agrarförderung

Leistungsentwicklung

Milchleistung

94 % des sächsischen Milchkubbestandes (82 % der Milchkuh haltenden Betriebe) wurden in die Milchleistungsprüfung des Sächsischen Landeskontrollverbandes e. V. einbezogen. In der geprüften Population wurde eine durchschnittliche

Milchleistung von 8.814 kg Milch je Kuh und Jahr ermolken. Damit konnte das Vorjahresergebnis leicht verbessert und die Spitzenstellung in Deutschland wiederholt verteidigt werden. Unverändert hoch waren auch die Milchinhaltstoffe mit



4,11 % Fett und 3,43 % Eiweiß. Im Durchschnitt erzeugte jede Kuh 362 kg Milchfett und 302 kg Milcheiweiß. Mit 664 Fett-Eiweiß-kg war dies die höchste Fett-Eiweiß-Mengenleistung im Bundesvergleich.

Für eine nachhaltig wirtschaftliche Milcherzeugung sind ne-

ben der Mengenleistung die reproduktiven Leistungsmerkmale von Bedeutung. Hier gilt es, das Augenmerk besonders auf die Verlängerung der Nutzungsdauer von gegenwärtig 2,4 Laktationen und auf die Verkürzung der Zwischenkalbezeit von gegenwärtig 415 Tagen zu legen.

Ergebnisse der Milchleistungsprüfung im Prüfjahr 2008	Land	Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett-Eiweiß kg
Sachsen		183.863	8.814	4,11	3,43	664
Sachsen-Anhalt		121.986	8.739	4,02	3,39	647
Mecklenburg-Vorpommern		172.903	8.749	4,06	3,38	651
Brandenburg		158.637	8.800	4,05	3,40	655
Thüringen		114.315	8.646	4,07	3,38	644
Neue Länder		751.704	8.756	4,07	3,40	654
Deutschland 2008		3.497.632	7.878	4,13	3,42	596

Quelle: Sächsischer Landeskontrollverband e. V.

Milchwirtschaft

Entwicklung der sächsischen Milchwirtschaft	Position	2004	2005	2006	2007	2008
	Anzahl der Milcherzeuger	1.440	1.409	1.270	1.290	1.222
	Kuhzahl im Jahresdurchschnitt	202.564	199.180	194.245	191.728	191.448
	Kuhzahl je Betrieb im Jahresdurchschnitt	141	141	153	149	157
	Milcherzeugung je Kuh (kg)	7.627	8.017	8.107	8.279	8.398
	Milchleistung je Kuh (kg) nach Leistungsprüfung	8.115	8.375	8.607	8.785	8.814
	Milcherzeugung (1.000 t)	1.550	1.597	1.575	1.587	1.608
	Milchanlieferung (1.000 t) ¹	1.513	1.561	1.537	1.555	1.572
	Anzahl der Molkereistandorte	8	7	7	7	7

¹ Milchanlieferung sächsischer Milcherzeuger

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; LfLUG Sächsischer Landeskontrollverband e. V.

Entwicklung der Milchauszahlungspreise	Monat	2007		2008	
		Auszahlungspreis 3,7 % Fett, 3,4 % Eiweiß EUR/100 kg	effektiver Erzeugerpreis EUR/100 kg	Auszahlungspreis 3,7 % Fett, 3,4 % Eiweiß EUR/100 kg	effektiver Erzeugerpreis EUR/100 kg
	Januar	28,52	29,72	40,04	41,24
	Februar	28,47	29,62	39,11	40,12
	März	28,34	29,49	37,65	38,68
	April	28,21	29,20	34,47	35,45
	Mai	29,63	30,27	34,08	34,55
	Juni	31,30	31,46	34,50	34,56
	Juli	33,16	33,37	34,90	34,95
	August	37,02	37,43	33,72	33,94
	September	40,77	41,92	33,61	34,40
	Oktober	41,82	43,36	32,35	33,75
	November	42,77	44,58	29,69	31,15
	Dezember	42,74	44,22	26,70	28,18
	Durchschnitt	34,25	35,23	34,30	35,14

Quelle: LfLUG



Nach einer einmaligen positiven Milchpreisentwicklung im Jahr 2007 kehrte sich die Entwicklung im Jahr 2008 völlig um. Die Auszahlungspreise sanken von Januar bis Dezember von 41,24 EUR je 100 kg auf 28,18 EUR je 100 kg angelieferter Milch, was dem Niveau des Jahres 2006 entspricht. Besonders gravierende Senkungen erfolgten in den Monaten November und Dezember 2008. Mit dem Jahresdurchschnitt von 35,14 EUR je 100 kg konnte trotz des deutlich gesunkenen Auszahlungspreises zum Jahresende der Durchschnittspreis von 2007 fast erreicht werden. Der anhaltende Abwärtstrend belastet jedoch erheblich die Liquidität der Milchvieh haltenden Betriebe.

Die Gütekontrolle der an sächsische Molkereien gelieferten Rohmilch wird vom Sächsischen Landeskontrollverband e. V. durchgeführt. Auch in den Jahren 2007 und 2008 konnten

Sachsens Milchlieferanten das hohe Qualitätsniveau der von ihnen erzeugten Milch bestätigen. Nahezu 100 % der gelieferten Rohmilch erfüllte die Anforderungen der Qualitätsklasse 1.



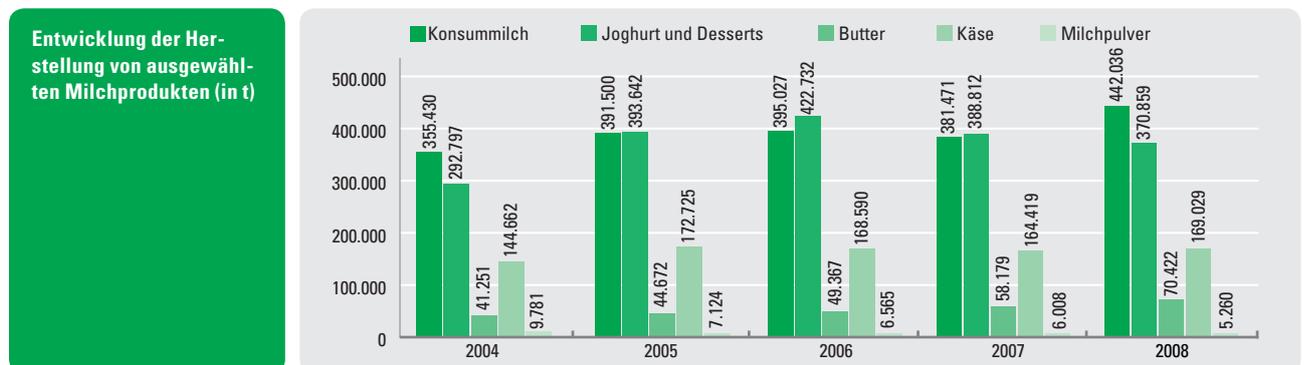
Mengenmäßige Anteile der Rohmilchlieferrung an sächsische Molkereien nach ausgewählten Qualitätsmerkmalen (in %)	Qualität nach	2004	2005	2006	2007	2008
	Klasse 1	99,93	99,86	99,92	99,92	99,96
	davon Klasse S	89,29	88,74	89,93	91,37	92,90
	Klasse 2	0,07	0,14	0,08	0,08	0,04
	Zellgehalt < 400.000	99,40	99,36	99,43	99,61	99,69
	Hemmstoffnachweis pos.	0,03	0,02	0,03	0,04	0,04

Quelle: IULIG nach Milchverordnung

Milcherzeuger mit sehr guter Rohmilchqualität wurden von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) mit dem „Großen Preis der Milcherzeuger“ bzw. mit dem weißen oder bronzenen Band der Milchelite ausgezeichnet.

Auswertung der Qualität sächsischer Rohmilch durch die DLG		2005	2006	2007	2008
	Großer Preis der Milcherzeuger	242	227	209	222
	weißes Band der Milchelite = 5 Jahre Spitzenqualität	11	18	8	11
	bronzenes Band der Milchelite = 10 Jahre Spitzenqualität	–	2	4	6

Quelle: DLG



Quelle: IULIG

Die Herstellung von Milchprodukten in Sachsen nahm 2008 insgesamt zu. Besonders wurde die Erzeugung von Butter (+ 24 %) und Konsummilch (+ 16 %) ausgeweitet.

Die im Rahmen des Vollzugs der Butter- und Käseverordnung durchgeführten Qualitätsprüfungen bescheinigen den sächsischen Molkereien und gewerblichen Milchverarbeitern eine stabile Produktqualität auf hohem Niveau. In den Jahren 2007 und 2008 wurden jeweils 907 bzw. 875 Proben untersucht. Neben Butter (393 Proben) wurden 1.389 Proben Käse, davon 460 Proben Speisequark und Frischkäse, 616 Proben Labkäse und 313 Proben Sauermilchkäse/-quark und Kochkäse geprüft. Sächsische Molkereien, Käsereien und Speiseeisproduzenten haben sich auch in den Jahren 2007 und 2008 erfolgreich an den Prüfungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) beteiligt. Von den insgesamt 178 vorgestellten Produkten konnten 98,9 % prämiert werden. Damit liegen die Ergebnisse der sächsischen Hersteller über dem Durchschnitt aller eingereichten Proben.

Der Verzehr von Milch in sächsischen Kindereinrichtungen und Schulen wird mit jährlich rund 500.000 EUR durch das Schulmilchprogramm der Europäischen Union gefördert. Der Verbrauch dieser bezuschussten Milch lag in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 bei jährlich rund 3.000 Tonnen. Insgesamt beteiligen sich in Sachsen ca. 2.200 Kindereinrichtungen und Schulen am Schulmilchprogramm der EU.



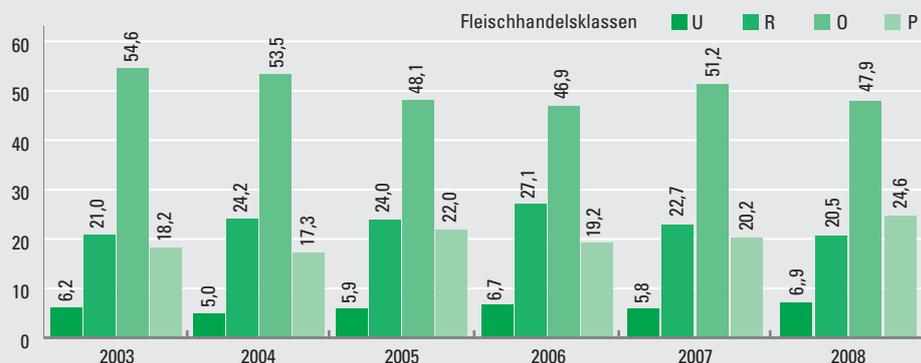
Schlachtleistung Rinder

Im Berichtsjahr 2008 wurden, entgegen der fallenden Tendenz der vorangegangenen Jahre, 61,6 % der geschlachteten Rinder nach Schlachtgewicht und Handelsklassen abgerechnet. Während 2007 der Anteil Kühe an den Gesamtrinderschlachtungen auf 53,4 % gesunken ist, war 2008 wieder ein Anstieg um 5 % zu verzeichnen. Bei Färsen ist in den letzten beiden Jahren ein deutlich sinkender Anteil um ca. 15 % ersichtlich.

Das durchschnittliche Schlachtgewicht der Bullen (Jungbullen und Bullen) lag bei 355 kg und damit 10 kg unter dem des Vorjahres. Bei Kühen erhöhte sich das durchschnittliche Schlachtgewicht gegenüber dem Vorjahr geringfügig (1 kg) auf 275 kg.

Die Anteile der einzelnen Handelsklassen* der nach Schlachtgewicht und Handelsklassen abgerechneten Rinder sind am Beispiel der Jungbullen dargestellt. Dabei verbesserte sich die Schlachtqualität nur teilweise. Die Auszahlungspreise zeigten 2008 einen positiven Trend. Sie lagen bei Jungbullen der Handelsklassen E – P im Jahresdurchschnitt (Sachsen/Thüringen) bei 3,00 EUR. Dem höheren Schlachtaufkommen in Deutschland standen ein kleineres Rindfleischaufkommen in der EU und aufgrund des Importstopps geringere Einfuhren von südamerikanischem Rindfleisch gegenüber.

Verteilung der nach Schlachtgewicht und Handelsklassen abgerechneten Jungbullen auf Fleischhandelsklassen in %



Quelle: eigen



Handelsklassen: Qualitätsnormen für Fleisch zur Erleichterung des Warenverkehrs und zur Verbesserung der Markttransparenz.

Auszahlungspreise frei Schlachttätte – Jungbullen (E – P) in Sachsen und Thüringen (gem. 4. DVO Vieh- und Fleischgesetz)



Quelle: IFLG

Schweine >>

Bestandsentwicklung

Entwicklung der Schweinebestände (Stück)	Kategorie	1989	1995	2000	2005	2006	2007	2008	Veränderung % 2008 zu 2007
	Ferkel	373.734	132.191	156.444	191.237	178.769	182.870	222.458	21,6
Jungschweine < 50 kg	671.774	172.298	177.453	163.125	163.017	157.917	148.926	- 5,7	
Mastschweine	714.311	184.308	184.914	198.050	213.127	207.472	195.033	- 6,0	
Mastschweine 50 – 80 kg LG	297.071	86.641	87.458	95.942	99.824	97.341	92.607	- 4,9	
Mastschweine 80 – 110 kg LG		76.956	75.402	79.971	87.913	87.024	78.163	- 10,2	
Mastschweine > 110 kg LG	417.240	20.711	22.054	22.137	25.390	23.107	24.263	5,0	
Zuchtschweine > 50 kg	218.178	73.773	79.359	80.074	77.117	74.063	79.531	7,4	
Eber	2.722	923	963	848	975	1.014	904	- 10,8	
Jungsaunen erstmals trächtig	30.433	10.329	11.554	10.902	10.528	12.949	12.702	- 1,9	
Jungsaunen noch nicht trächtig	69.530	14.510	15.585	16.701	14.828	12.262	15.786	28,7	
andere trächtige Sauen		38.551	43.021	39.912	40.637	38.358	39.302	2,5	
andere nicht trächtige Sauen	115.493	9.460	9.199	11.711	10.149	9.480	10.837	14,3	
Schweine insgesamt	1.977.997	562.570	599.133	632.486	632.030	622.322	645.948	3,8	

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Bei den Schweinen ist 2008 eine differenzierte Bestandsentwicklung festzustellen. Während die Bestände an Mastschweinen weiter zurück gingen (minus 6 % zum Vorjahr), stiegen die Zuchtschweinebestände um 7,4 % an. Der Bestand an trächtigen Sauen stieg um 1,4 % auf rund 52.000. Bemerkenswert ist der Zuwachs an Ferkeln von 21,6 % und an Jungsaunen (noch nicht trächtig) von 28,7 %. Ein Teil der Betriebe hat die schwierige wirtschaftliche Lage auf dem

Schweinemarkt genutzt und verstärkt die gesundheitliche Sanierung von Beständen und deren Neuaufbau zum Teil mit dänischer und französischer Genetik vorgenommen. Insgesamt erhöhte sich der Schweinebestand um 3,8 % auf knapp 646.000 Tiere. Im Rahmen der Agrarförderung 2008 wurden 1.465 Schweine haltende Betriebe in Sachsen erfasst, wobei die Bestandsgröße erheblich variierte.



Leistungsentwicklung

Mastleistung Schweine

Der Landeskontrollverband e.V. wertete 2008 40 Schweinemastbetriebe aus. Die Anzahl verkaufter Schweine lag mit rund 15.850 Stück unter dem Vorjahr. Zwei Betriebe gaben die Produktion auf. Einige große Mastbetriebe sanierten ihre Anlagen 2008 und belegten sie völlig neu. Die niedrigen Verluste (2,4 %) und der Leistungszuwachs in der Zunahme (+ 15 g/Tag zum Vorjahr) sind Ergebnis eines reduzierten In-

fektionsdrucks und des hohen Gesundheitsstatus der eingestellten Ferkel. Auch der Muskelfleischanteil konnte um 0,6 Prozentpunkte gesteigert werden. Besonders hervorzuheben ist der Erlös von ca.136 EUR je Schlachtschwein, der mit fast 20 EUR über dem des Vorjahres liegt. Zu beachten sind jedoch die erheblich gestiegenen Kosten für die Erzeuger.

Ergebnisse der Ringauswertung Schweinemast	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2008 ¹⁾
	Anzahl Betriebe	Stück	56	42	39	38	42
Verkaufte Schweine	Stück	517.469	374.865	384.815	436.686	390.403	374.550
Verluste	%	3,62	4,00	3,7	3,8	3,2	2,4
Zunahme	g/Tag	716	711	729	749	766	781
Mastendgewicht	kg/Tier	116,2	115,7	115,7	116,4	116,8	116,8
Muskelfleischanteil	%	55,3	55,2	55,7	56,1	55,3	55,9
Preis Ferkel	EUR/St.	44,88	48,68	54,75	59,39	49,24	52,78
Erlös	EUR/St.	107,05	120,65	123,00	130,76	116,80	135,88

¹⁾ vorläufiges Ergebnis

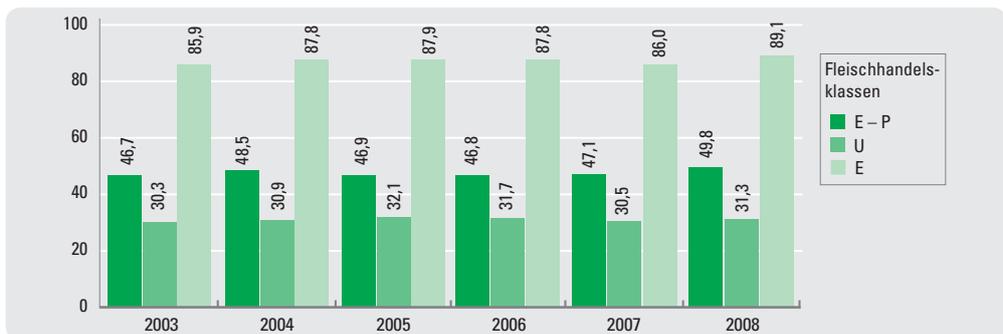
Quelle: Sächsischer Landeskontrollverband e.V.

Schlachtleistung Schwein

Nach Schlachtgewicht und Handelsklassen wurden im Berichtsjahr 74,0 % der geschlachteten Schweine abgerechnet. Das durchschnittliche Schlachtgewicht verringerte sich leicht auf 95 kg. 2008 war eine leichte Verbesserung des Schlachtkörperwertes festzustellen.



Qualitätsentwicklung der geschlachteten Schweine anhand der Aufteilung auf Fleischhandelsklassen (in %)



Quelle: IULG

Die Auszahlungspreise (Sachsen/Thüringen) lagen 2008 mit 1,54 EUR/kg im Durchschnitt um 0,23 EUR/kg über dem Vorjahresniveau. Da die Schweinefleischnachfrage in Deutschland entgegen der gestiegenen Produktion leicht gesunken ist, war 2008 der Export besonders wichtig. Durch die ge-

stiege Nachfrage auf wichtigen Drittlandsmärkten sowie in Osteuropa konnten beim Export kräftige Zuwachsraten verzeichnet und damit die Preise stabilisiert werden. Davon konnten die sächsischen Schweinemäster profitieren.

**Auszahlungspreise
frei Schlachtstätte –
Schweine (E – P)
in Sachsen und Thüringen
(gem. 4. DVO Vieh- und
Fleischgesetz)**



Quelle: IULUG

Schafe und Ziegen >>

Bestandsentwicklung

In Sachsen wurden 2008 insgesamt 125.244 Schafe gehalten, 1,5 % weniger als 2007. Mit 77.907 Stück wurde der geringste Bestand an weiblichen Schafen zur Zucht seit 1999 registriert. Das ergibt sich aus Bestandsreduzierungen sowie der Aufgabe ganzer Betriebe aus wirtschaftlichen und anderen Gründen.



Entwicklung des Schafbestandes	Oktober 1989	Juni 1995	Mai 2000	Mai 2006	Mai 2007	Mai 2008	Veränderung % 2008 zu 2007
	Schafe, unter 1 Jahr alt einschließlich Lämmer	157.232	50.217	46.198	38.978	42.582	
Schafe, 1 Jahr und älter	328.864	96.122	93.142	82.720	84.608	82.236	-2,8
davon weibl. Schafe zur Zucht einschl. Jährlinge	171.847	83.182	89.244	78.951	80.702	77.907	-3,5
Schafböcke zur Zucht	2.896	1.444	1.321	1.351	1.623	1.737	7,0
Hammel und übrige Schafe	154.121	11.496	2.577	2.418	2.283	2.592	13,5
Schafe insgesamt	486.096	146.339	139.340	121.698	127.190	125.244	-1,5

Quelle: Sächsisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Im Rahmen der Agrarförderung wurden 2008 insgesamt 1.738 Schafe haltende landwirtschaftliche Unternehmen erfasst. Das waren 1,4 % weniger als im Vorjahr. 65 Betriebe mit Herden über 600 Schafe hielten rund 55 % des sächsischen Schafbestandes. Mit etwa 19 % wird aber auch weiterhin ein großer Anteil der Schafe in Nebenerwerbsbetrieben gehalten.

Der Ziegenbestand stieg um 14 % auf 6.530 Tiere an, obwohl über die Agrarförderung 2008 mit 400 Ziegenhaltern 4 % weniger Unternehmen als im Vorjahr erfasst wurden.

61 % des sächsischen Ziegenbestandes wurde in 9 größeren Unternehmen mit mehr als 100 Ziegen gehalten. Mit 22 % mehr Tieren als im Vorjahr stieg der Ziegenbestand 2008 in dieser Betriebsgruppe am stärksten. Eine etablierte Ziegenhaltung ist im Umfeld der verarbeitenden Molkerei im mittelsächsischen Raum und der angrenzenden Dübener Heide festzustellen. Jedoch nehmen auch kleine Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe auf den Höfen über ganz Sachsen verteilt einen wichtigen Platz bei der Ziegenmilch- und -käseproduktion ein.

Leistungsentwicklung

Milchleistung

Ergebnisse der Milchleistungsprüfung für Ostfriesische Milchschafe	Jahr	Anzahl/Stück	Milchmenge kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg	
	Milchschafe							
	1992	131	552	6,00	33,10	4,90	27,60	
	1998	323	586	6,04	35,40	5,20	30,40	
	2004	162	332	5,98	19,84	5,33	17,69	
	2006	48	447	5,23	23,37	5,32	23,75	
	2007	84	344	5,02	17,24	5,11	17,56	
	2008	54	352	4,87	17,16	5,18	18,26	
	Milchziegen							
	1992	47	999	3,70	36,70	2,80	27,00	
1998	577	904	3,51	31,70	2,93	26,50		
2004	1.092	968	3,03	29,30	3,08	29,80		
2006	753	1.040	3,09	32,10	3,09	32,10		
2007	817	1.042	3,11	32,42	3,10	32,32		
2008	843	930	3,15	29,27	3,14	29,19		

Quelle: Sächsischer Schaf- und Ziegenzüchterverband e. V., Sächsischer Landeskontrollverband e. V.

In der Milchleistungsprüfung für Schafe wurde 2006 mit nur 48 Abschlüssen der geringste Stand seit 1992 ausgewiesen. Hier zeigt sich deutlich, dass die Großbetriebe die Milchleistungsprüfung aufgrund der Kosten reduziert haben. Seit dem Jahr 2007 werden in Sachsen auch 2 Bestände der Rasse Schwarzes Ostfriesisches Milchschaaf in die Leistungsprüfung einbezogen. Diese Betriebe befinden sich im Bestandsaufbau. Damit ist das deutlich gesunkene Leistungsniveau zu erklären. Das erreichte Leistungsniveau für die Weißen Ostfriesischen Milchschafe lag im Jahr 2008 bei 419 kg Milch je Tier mit 5,06 % Fett und 5,28 % Eiweiß und schließt damit an die Vorjahre an.

Die Milchleistungsprüfung bei Ziegen zeigt in der Anzahl der Abschlüsse nach dem Spitzenjahr 2002 eine leicht abnehmende Tendenz. Analog zu den Milchschaafen wird in der Ziegenhaltung entsprechend der Notwendigkeit geprüft. Von den 843 geprüften Ziegen des Jahres 2008 standen 801 in Großbeständen. Mit über 1.000 kg Milchmenge und mehr als 32 Fett- und 32 Eiweiß-kg zeigte sich die sächsische Ziegenhaltung in den Jahren 2006 und 2007 auf einem sehr hohen Leistungsniveau. Dieses konnte 2008 mit 930 kg nicht ganz gehalten werden, wobei jedoch eine deutlich positive Tendenz hinsichtlich des Gehaltes an Fett und Eiweiß zu verzeichnen war.

Schlachtleistung Schafe

2008 wurden in Sachsen insgesamt 24.875 Schafe geschlachtet, knapp 5 % weniger als im Vorjahr. 61 % der gesamten Schafschlachtungen sind gewerbliche Schlachtungen. Eine Qualitätseinschätzung ist auch 2008 nicht möglich, da keine Schafe aus der gewerblichen Schlachtung nach Schlachtgewicht und Handelsklassen abgerechnet wurden.



Geflügel >>

Bestandsentwicklung

Im Zuge der zweijährigen statistischen Erhebung wurde 2007 (2008 keine Erhebung) ein Bestand von rund 3,233 Mio. Legehennen ermittelt. Das sind 5,7 % weniger als 2 Jahre vorher, Ursache hierfür ist u. a. die Umstellung auf andere Haltungformen. Bei den Junghennen und Masthähnchenbeständen ist von 2005 auf 2007 ein erheblicher Zuwachs zu verzeichnen. Als sonstiges Geflügel* wurde ein Bestand von 323.754 ermittelt. Damit erhöhte sich der Bestand um 16,7 %.

Der Bestand an Enten wuchs um mehr als das Dreifache. Während die Putenerzeugung um 8 % anstieg, sanken die Gänsebestände nach dem großen Anstieg 2005 wieder um 10 % ab. Zu beachten ist, dass die Viehzählungsergebnisse im Mai die tatsächliche Haltung von Saison Geflügel, vor allem Gänsen, nur teilweise widerspiegeln.

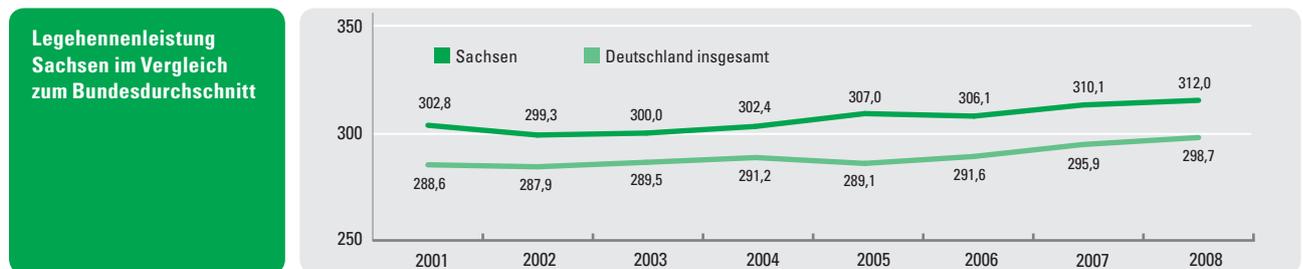
Entwicklung der Geflügelbestände (Stück)	Kategorie	Okt. 1989	Mai 2001	Mai 2003	Mai 2005	Mai 2007	Veränderung % 2007 zu 2005
	Hühner insgesamt ohne Trut-, Perl- u. Zwerghühner	9.622.629	6.676.308	7.269.006	7.761.601	9.175.451	18,2
Legehennen > ½ Jahr			3.502.494	3.374.126	3.419.072	3.232.814	- 5,4
Junghennen < ½ Jahr			1.152.262	1.224.660	1.109.631))
Masthähnchen			2.021.552	2.670.220	3.232.898))
sonstiges Geflügel insgesamt	720.762	202.530	291.219	277.336	323.754	16,7	
Gänse	175.308	24.480	27.415	39.300	35.309	- 10,2	
Enten	423.535	14.447	12.232	14.099	46.071	226,8	
Puten	121.919	163.603	251.572	223.937	242.374	8,2	

) aus Datenschutzgründen keine einzelne Datenfreigabe möglich

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Leistungsentwicklung

Die Legeleistung ist in Sachsen sowie deutschlandweit auch 2008 wieder gestiegen. In Sachsen wiesen die Leistungszahlen 2008 eine Erhöhung von 0,6 % aus.



Quelle: ZMP

Eierproduktion

2007 wurden in Sachsen in Betrieben mit mehr als 3.000 Legehennenplätzen 1.024,297 Mio. Eier produziert. 2008 kam es zu einem erneuten Produktionsanstieg um 1,3 % auf 1.037,304 Mio. Eier. Im Bundesvergleich nimmt Sachsen nach Niedersachsen hier den 2. Platz ein. In den 2008 in Sachsen erfassten Betrieben standen 4,15 Mio. Legehennen-

plätzen, die mit 3,32 Mio. Hennen zu 80 % ausgelastet wurden, zur Verfügung.

Ende 2008 waren in Sachsen 70 Eierpackstellen** zugelassen und 405 Legehennenhalter registriert (Registrierung ab einem Bestand von 350 Hühnern oder von Legehennenhaltern, die Eier auf öffentlichen Märkten verkaufen).



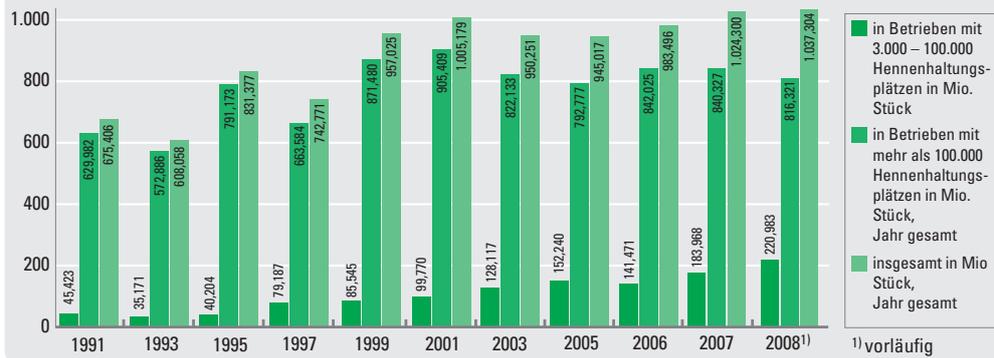
Sonstiges Geflügel – Gänse, Enten, Puten.



In den zugelassenen **Packstellen** werden die Eier kontrolliert, nach Gewichtsklasse sortiert, verpackt und gekennzeichnet.



Entwicklung der Eierproduktion in Betrieben ab 3.000 Hennenplätzen



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Pferde »

Pferdesport und Pferdezucht erfreuten sich auch 2008 eines ungebrochenen Interesses. In 313 Reit- und Fahrvereinen waren 10.997 Mitglieder organisiert, die sich pferdesportlich engagierten und zunehmend Erfolge auf überregionaler Ebene erringen konnten. Im Zuchtbezirk Sachsen des im April 2005 fusionierten Pferdezuchtverbandes Sachsen-Thüringen e. V. waren 2.396 Mitglieder in 17 Zuchtvereinen und vier Interessengemeinschaften organisiert. Von den in Sachsen gehaltenen 25.517 Pferden entfiel nahezu die Hälfte auf Kleinpferde, Ponys und Spezialpferderassen, die insbesondere im Freizeit- und Hobbybereich eine zunehmende Rolle spielen. In Sachsen gibt es 104 Pferde haltende Einrichtungen, die beim Landesverband Pferdesport e. V. organisiert sind und die sich insbesondere mit Pensionspferdehaltung, Pferdeaufzucht und Reitbetrieb beschäftigen und so eine ganz spezielle Einkommensalternative entwickelt haben.

Der Bestand an eingetragenen Zuchtstuten ging im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 6,8 % zurück. Mit einer Reduzierung von 4,3 % im Hengstbestand ergab sich somit in der Gesamtbilanz eingetragener Zuchtpferde ein Rückgang von 6,6 %. War im Jahr 2007 noch eine Stabilisierung des Zuchtstutenbestandes bei den Reitpferderassen zu erkennen, gab es in diesem Bereich eine negative Entwicklung. Auch bei den Schweren Warmblutstuten hatte der Bestand, nach Stagnation im letzten Jahr und zuvor 10 Jahre anhaltender Progression einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Die sehr erfolgreiche fahrsportliche Entwicklung der letzten Jahre in Sachsen und die internationalen turniersportlichen Erfolge sächsischer Fahrsportler hatten an der Konsolidierung des Zuchttierbestandes dieser Rasse und an der gestiegenen Marktnachfrage einen entscheidenden Anteil gehabt. Der Negativtrend in der Entwicklung des Zuchtstutenbestandes



war weiterhin auch bei den in ihrer Existenz gefährdeten Kaltblutrassen zu beobachten. Im Bereich der Ponyrassen gab es nur einen Anstieg bei den Spezialrassen (andere Ponyrassen). Die schon seit Jahren beobachtete Tendenz des Rückgangs von zuchtaktiven Shetlandponystuten wurde auch in diesem Jahr nicht gebrochen – es war erneut ein starker Rückgang von 345 auf 292 Stuten zu verzeichnen. Auch im Bereich der Haflinger- und Reitponyzucht war mit ca. 6 % eine weitere Negativentwicklung zu erkennen. Im Berichtsjahr waren 267 Zuchthengste in Sachsen stationiert. Mit einem Bestand von 101 Hengsten leistete die Sächsische Gestütsverwaltung (SGV) einen bedeutenden Beitrag zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Landespferdezucht in den beiden Freistaaten Sachsen und Thüringen, insbesondere im Großpferdebereich und bei den Haflingern. Die geringfügige Vergrößerung des Hengstbestandes der SGV korrespondierte mit der gestiegenen Nachfrage im Bedeckungsgeschehen. Der Rückgang des sächsischen Gesamthengstbestandes ist auf Privathengsthalter zurückzuführen.

Hengstbestände in Sachsen (Stück)	Rassen	Landbeschäler *		Privathengste		Gesamt	
		2007	2008	2007	2008	2007	2008
		Reitpferd	49	52	30	20	79
Schweres Warmblut	29	28	12	14	41	42	
Rheinisch-Dt. Kaltblut	8	7	15	15	23	22	
Andere Großpferderassen	-	-	7	11	7	11	
Haflinger	13	13	12	9	25	22	
Deutsches Reitpony	1	1	14	12	15	13	
Welsh	-	-	22	18	22	18	
Shetlandpony	-	-	57	54	57	54	
Andere Ponyrassen	-	-	10	13	10	13	
Gesamtbestand		100	101	179	166	279	267

Quelle: Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen e. V.; Sächsischer Gestüttsverwaltung

Beim Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen e. V. im Zuchtbezirk Sachsen eingetragene Zuchtstuten (Stück)	Rasse	Okt. 1989	Dez. 1996	Dez. 2000	Dez. 2007	Dez. 2008	Veränderung % 2007 zu 2008
Reitpferd		1.937	1.879	1.594	1.429	1.325	- 7,3
Schweres Warmblut		351	547	673	730	709	- 2,9
Rheinisch-Dt. Kaltblut		253	137	113	145	135	- 6,9
Andere Großpferderassen				2	35	29	- 17,1
Haflinger		500	658	547	401	374	- 6,7
Deutsches Reitpony		308	391	322	236	222	- 5,9
Welsh			60	82	65	65	0,0
Isländer			27	44	48	41	- 14,6
Shetlandpony		1.076	678	450	345	292	- 15,4
Andere Ponyrassen		130	211	24	25	31	+ 24,0
Gesamtbestand		4.595	4.588	3.851	3.459	3.223	- 6,8

Quelle: Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen e. V.

Rassegeflügel >>

Die Rassegeflügelzucht hat in Sachsen eine lange Tradition. 9.686 aktive Rassegeflügelzüchter und 547 Jugendliche sind gegenwärtig in 479 Vereinen des Landesverbandes der Sächsischen Rassegeflügelzüchter e. V. organisiert. Leider ist in Sachsen ein Rückgang der Mitgliederzahl auf Grund des hohen Alters der Züchter und nach wie vor des Weggangs junger Menschen auf Grund von Arbeit oder Lehre zu verzeichnen. Auch die zeitweilige Aufstallpflicht des Geflügels infolge der Vogelgrippe hat sich negativ ausgewirkt. Die Anzahl Zuchten blieb annähernd konstant, da die Züchter über viele Aktivitäten in den Regionalvereinen und auf Landesebene motiviert werden. Die 16.002 Zuchten untergliedern sich in 57 % Tauben, 26 % Zwerghühner, 12 % Hühner, 5 % Groß- und Wassergeflügel. Territorial gesehen, kommen die meisten Züchter aus dem Direktionsbezirk Chemnitz, gefolgt von Dresden und Leipzig. Die Vielfalt der Rassen erweitert sich zusehends. In Sachsen werden 381 Rassen in über 2.500



Landbeschäler: Zuchthengste im Eigentum des Landes

Farbschlägen züchterisch betreut. Auf einer Vielzahl von Schauen und Geflügelausstellungen wurde der hohe Zuchtstand des Rassegeflügels beurteilt.

Kaninchen »»

Ähnlich der Geflügelzucht hat auch die Kaninchenzucht mit 7.600 Mitgliedern in 501 Vereinen eine lange Tradition in Sachsen. Mit 57 % der Kaninchenzuchtvereine ist der Direktionsbezirk Chemnitz die Hochburg der Kleintierzucht. In den Züchterställen werden etwa 177.000 Zuchtkaninchen von 70 unterschiedlichen Rassen gehalten. Am verbreitetsten mit nahezu 53 % sind Zwergkaninchenrassen und kleine Normalhaarrassen wie Widderzwerge, Farbenzwerge und Kleininchilla. Gefolgt werden diese von den mittelgroßen Normalhaarrassen (40 %). Hier stehen an erster Stelle die Rassen Blaue Wiener gefolgt von Roten Neuseeländern und Großsilber. Die großen Normalhaarrassen nehmen nur noch 1 % des Gesamtbestandes ein. Darüber hinaus werden 5 % Kurzhaarrassen und 1 % Langhaarrassen einschließlich der Angorakaninchen gehalten. Sowohl beim Kaninchen als auch beim Geflügel werden hinsichtlich der Betreuung existenzgefährdeter Rassen wertvolle Beiträge zur Erhaltung der genetischen Vielfalt geleistet. Über den Landesverband der Sächsischen Rassekaninchenzüchter e. V. und den Angoracub Sachsen wird die letzte in Deutschland bestehende Leistungsprüfung auf Wollleistung bei Angorakaninchen nach den DLG-Richtlinien durchgeführt. Die gewerbsmäßige Kaninchenzucht und -mast ist in den letzten Jahren weiterhin rückläufig. Der Preisdruck durch Importe aus den EU-Ländern, aber auch Drittländern, ist sehr groß. Gegenwärtig werden

Als besonders positiv kann die gemeinsame Landesverbands- und Landesjugendschau des Rassegeflügels und erstmals mit Rassekaninchen im Dezember 2008 (LIPSIA) gewertet werden.



noch in sechs Haupterwerbs- und 20 Nebenerwerbsbetrieben Fleischkaninchen gehalten. Leider hat die Auslistung des Kaninchenfleisches aus Handelsketten dazu geführt, dass der größte sächsische Haupterwerbsbetrieb der Kaninchenzucht den Zuchthäsinnenbestand von 1.400 auf 500 Tiere reduzieren musste. Sachsen nimmt dennoch im Vergleich innerhalb Deutschlands einen der vorderen Ränge, bei den neuen Ländern den ersten Rang ein. In den Haupterwerbsbetrieben werden durchschnittlich 350 zuchtaktive Häsinnen gehalten. In den Nebenerwerbsbetrieben bewegt sich die Zahl zwischen 30 und 50. Die Betriebe streben pro Jahr 50 schlachtfähige Kaninchen pro Zuchthäsin an. Aufgrund der nachfragebedingten Absatzprobleme in den Sommermonaten wird dieses Ziel oftmals aber nicht erreicht.

Gatterwild »»

Die Wildhaltung ist ein Produktionszweig, der sich in den sächsischen Landwirtschaftsbetrieben beachtlich entwickelt hat. Derzeit gibt es in Sachsen 538 Gatter. Die Wildgatter werden zu 80 % im Nebenerwerb betrieben. 40 % der Gatter haben eine Größe von 1 - 3 ha mit einem durchschnittlichen Bestand von 19 Tieren. Die Durchschnittsgröße der Wildgatter der 86 Mitgliedsbetriebe im Landesverband der landwirtschaftlichen Wildhalter des Freistaates Sachsen e. V. beträgt rund 7 ha. Insgesamt werden auf 1.450 ha Gehegefläche in Sachsen etwa 11.000 erwachsene Tiere mit Nachzucht gehalten. Die Grünlandnutzung erfolgt hier exten-

siv. Wirtschaftlich interessant ist dieser Zweig ab 12 – 15 ha und angepasstem Tierbestand. Mit ca. 90 % des Gesamtgatterwildbestands dominiert das Damwild. Rotwild nimmt einen Anteil von etwa 5 % und Muffelwild von etwa 2 % ein. Diese Wildarten sind auch weiter auf dem Vormarsch, während Sikawild*, Schwarzwild und andere Arten nur vereinzelt zu finden sind. Die neu eingerichteten Arbeitskreise Rotwild und Muffelwild, die es nur in Sachsen gibt und in denen sich Vertreter aus ganz Deutschland ihre Informationen holen, unterstützen die Entwicklung bei diesen Wildarten.



Sikawild: Ursprünglich stammen Sikahirsche aus Japan und China.

In den ersten Jahren wurde ein großer Teil des Einkommens der Gatterwildhalter durch den Zuchtstierverkauf abgesichert. Zunehmend müssen die Einkommen durch eine gezielte Direktvermarktung des Wildfleisches erwirtschaftet werden. Gegenwärtig werden reichlich 75 % der Tiere über die Direktvermarktung an private Haushalte und gastronomische

Einrichtungen verkauft. Es ist erfreulich, dass die Arbeit der Wildhalter dazu führte, dass Wild in der Festtagsversorgung zum Jahreswechsel bereits an 3. Stelle stand und die Nachfrage bei vielen gut organisierten Vermarktern größer als das Angebot war.

Sonderformen der tierischen Erzeugung »

Durch sinkende Tierbestände werden fortlaufend Grünlandflächen frei. Bei der Suche nach Nutzungsmöglichkeiten und vor allem als Einkommensalternativen gewinnen Sonderformen der tierischen Erzeugung in Sachsen zunehmend an

Bedeutung. Sie tragen auch zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung und zur Erhöhung der touristischen Attraktivität des ländlichen Raums bei. Zu den Sonderformen gehören die Haltung von Büffeln, Bisons, Alpakas und Lamas.

Büffel

Sachsen hält nach Niedersachsen in Deutschland den zweitgrößten Bestand an Büffeln, gegenwärtig sind es 374 Büffel in 10 Betrieben. Alle Bestände befinden sich im Aufbau. Das Interesse ist besonders auf die Erzeugung von hochwertigem Mozzarella-Käse aus der Büffelmilch gerichtet. Sachsen ver-

fügt seit 2006 über eine spezielle Molkerei, die die EU-Norm erfüllt. Der Bedarf an Büffelmilch kann gegenwärtig nicht gedeckt werden. Neben der Milch und den Milchprodukten ist auch das Büffel Fleisch ein besonderer Leckerbissen. Die Halter werden vom Deutschen Büffel-Verband e. V. vertreten.

Bison

Gegenwärtig halten in Sachsen sechs Betriebe einen Bestand von jeweils 30 bis 60 Tieren, der sich noch im Aufbau befindet. Darüber hinaus bestehen mehrere kleine Betriebe mit Hobbyhaltung. Der Bisonbestand in Sachsen wird auf insgesamt 220 Stück geschätzt. Im Jahr 2008 wurden 107 Kälber geboren. Die Vermarktung des Fleisches ist gesichert und erfolgt teilweise über Hofläden der Betriebe. Neben

dem fettarmen und wohlschmeckenden Fleisch sind auch die Nebenprodukte wie Felle und das präparierte Haupt von Indianistikfreunden gefragt. Der 2004 auf Initiative der sächsischen Betriebe gegründete Bundesverband der Bisonzüchter Deutschlands e. V. wurde anlässlich der Bundesfachtagung des Verbandes der landwirtschaftlichen Wildhalter im Mai 2006 in diesen aufgenommen.

Alpakas und Lamas

Alpakas und Lamas haben sich in Sachsen als Hobby- und Begleittiere zahlenmäßig gut entwickelt. Insgesamt gibt es heute 140 Alpaka- und Lamahalter mit einem Bestand von

689 Alpakas und 60 Lamas. Nicht organisierte Hobbyhalter besitzen im Durchschnitt drei Tiere. Im vergangenen Jahr wurden 138 Fohlen geboren.

Bienen »

Die Bienenhaltung als Erwerbszweig dient in erster Linie der Honigerzeugung. Darüber hinaus sind die Bienen durch die Bestäubungsleistung ein wichtiges Glied im Kreislauf von Natur und Umwelt, insbesondere im Obstbau. Nachweislich wird im Obstbau und auch in anderen Kulturen neben der Fruchtmenge besonders die Qualität positiv beeinflusst.

Im Freistaat Sachsen gibt es etwa 3.200 Imker, von denen ca. 90 % im Landesverband Sächsischer Imker e. V. organisiert sind. Gesundheitsprobleme durch Varroabefall* und andere Erreger sowie Schädigungen führen immer wieder zu Verlusten an Völkern. Im Berichtsjahr konnte hier wieder ein gewisser Ausgleich festgestellt werden. Natürlich sind



Varroabefall: Befall der erwachsenen Biene oder Bienenbrut mit Varroa destructor-Milben.



eine günstige Witterung und ausgiebige, sich aneinanderreichende Trachten vorteilhaft für eine schnelle Reproduktion der Völker. Aber ebenfalls die umsichtige Arbeit der Imker führte dazu, dass sich die Völker wieder erholten.

So erzielten die sächsischen Imker auch 2008 wieder eine gute Ernte. Die ca. 30.500 Völker produzierten mit durchschnittlich 28,6 kg Honig eine Gesamtmenge von 872 Tonnen. Neben dem Eigenverbrauch wird der Honig überwiegend auf dem Weg der Direktvermarktung verkauft. Sicherheit über Herkunft und hohe Qualität garantieren die auf dem Etikett der Gläser des Deutschen Imkerbundes ausgewiesene Sorte und die Kennnummer des Erzeugers.

Ein wichtiger Partner der Imker ist die Sächsische Tierseuchenkasse, die jedem Imker kostenlos Medikamente zur regelmäßigen Varroabekämpfung zur Verfügung stellt. Das Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf bei Berlin fungiert sowohl als Dienstleister als auch als Forschungseinrichtung für die sächsischen Imker. Neben verschiedenen Honiganalysen werden Forschungen zur künstlichen Besamung und zur Zuchtwertschätzung durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie sowie dem Landesverband Sächsischer Imker e. V. veranstaltet dieses Institut den jährlich stattfindenden Sächsischen Bienentag.

Binnenfischerei »

Die Grundlage für die binnenfischereiliche Produktion in Sachsen bilden rund 8.200 ha Karpfenteiche, 3.000 ha Seen, eine Vielzahl von Forellenteichen unterschiedlicher Bauarten, Netzgeheganlagen sowie Warmwasserkreislauf- und Warmwasserdurchlaufanlagen.

Die in der Aquakultur mit Abstand wichtigste Produktionsform in Sachsen ist die Teichwirtschaft. Hier wurden im Jahr 2008 wieder über 3/4 der Speisefische erzeugt. Allerdings ist der Anteil des Karpfens an der Gesamtfischproduktion rückläufig. Zunehmend werden in Teichen und technischen Anlagen

Entwicklung der Fischerzeugung (t)	Fischart	2005	2006	2007	2008	Index % 2008 zu 2007
	Karpfen Speisefische	2.830	2.286	1.964	2.050	104
Karpfen Satzfische	-	-	-	1.442	-	
Forellen	323	307	324	339 ¹⁾	99	
sonstige Speisefische	264	439	547	473	86	
davon Silber-, Marmor-, Graskarpfen	98	77	101	106	105	
Störe	25	40	91	232 ²⁾		
Schleie	65	105	134	84	63	
Welse	22	8	25	21	84	
Hechte	14	18	22	4	18	
sonstige Fische, incl. Zierfische	138	191	174	70		
Gesamt	3.124	3.417	3.032	4.348		

¹⁾ incl. Bachforellen und Saiblinge; ²⁾ neben Speisefischen auch Lohnmast

Quelle: LfL/B



hochwertige Speisefische, wie z. B. Schleie, Störe, Welse und Barsche produziert. Außerdem werden Fische nicht zum Zweck der Speisekarpfenerzeugung gehalten, sondern als Besatzfisch oder Zierfisch vermarktet oder in Lohnmast für Kaviarproduzenten gehalten. In der Gesamtaufstellung wurden deshalb alle erzeugten Fische aufsummiert, unabhängig von ihrem Produktionszweck. Die Erträge der Angelfischerei sind demgegenüber in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt. Insgesamt ist einzuschätzen, dass die Fischerzeugung im Freistaat Sachsen im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant geblieben ist. Während die Speisekarpfenerzeugung leicht anstieg, sank die Speiseforellenproduktion geringfügig.

Deutlich zugenommen hat vor allem der Anteil der Lohnmast von Stören in Teichen und technischen Anlagen für Kaviarproduzenten aus dem In- und Ausland.

Der größte Teil der Speisefische der sächsischen Binnenfischerei wird in ca. 60 Haupterwerbsbetrieben und ca. 300 Nebenerwerbsbetrieben produziert. Eine Reihe von Angler- und Naturschutzvereinen sowie Hobbyproduzenten tragen darüber hinaus zum Fischaufkommen, vor allem bei Karpfen und Forellen bei.

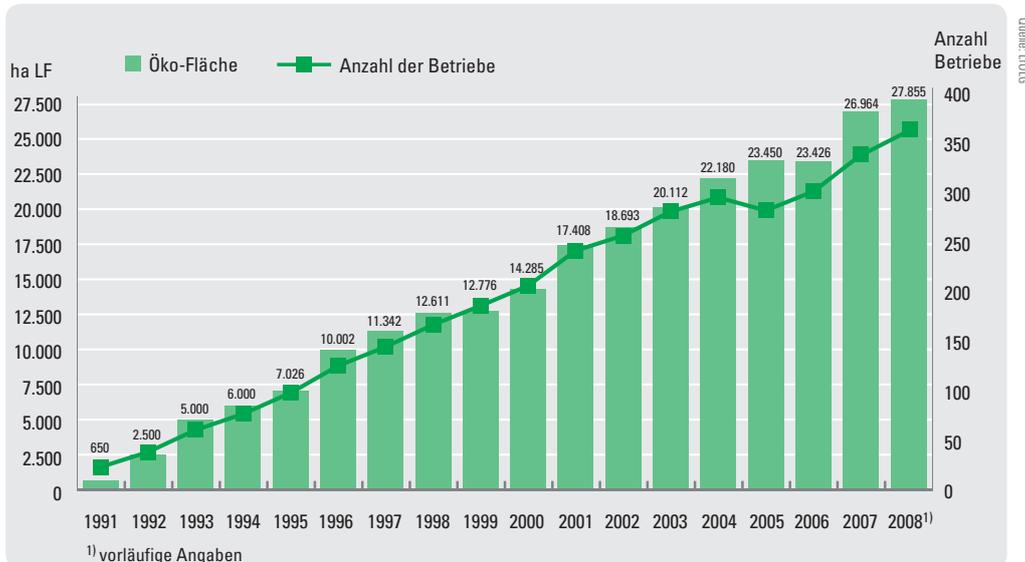
5.3 Ökologischer Landbau

Anzahl und Fläche der Betriebe des ökologischen Landbaus >>



Die Zahl aller Erzeugerbetriebe des ökologischen Landbaus stieg im Jahr 2008 nach vorläufigen Angaben um 7,1 % auf 358 (2007: 334). Das sind 4,3 % aller landwirtschaftlichen Betriebe Sachsens. Endgültig wurden für 2007 26.964 ha als ökologisch bewirtschaftet angemeldet. Die vorläufige Angabe für 2008 weist mit 27.855 ha eine um 3,3 % gestiegene Fläche aus. Damit werden rund 3,0 % der sächsischen LF ökologisch bewirtschaftet.

Entwicklung des ökologischen Landbaus



Regionale Verteilung der in der Agrarförderung erfassten Öko-Betriebe 2008 (ohne teilumgestellte Betriebe)	Gebietszugehörigkeit	Anzahl Betriebe		Landwirtschaftliche Nutzfläche	
		Absolut	Anteil in %	Absolut in ha	Anteil in %
	Sachsen gesamt	287	100	24.294	100
	Direktionsbezirk Chemnitz	113	39	9.900	41
	Direktionsbezirk Dresden	98	34	7.762	32
	Direktionsbezirk Leipzig	76	27	6.632	27

Der höchste Anteil an Öko-Betrieben sowie an ökologisch bewirtschafteter Fläche ist im Gebiet der Landesdirektion Chemnitz vorzufinden, der geringste Anteil im Direktionsbe-

zirk Leipzig. Im Direktionsbezirk Dresden sind die Betriebe im Durchschnitt mit 79,2 ha LF je Betrieb etwas kleiner als in den zwei anderen Gebieten.

Produktionsumfang >>

Pflanzliche Erzeugnisse

Im ökologischen Landbau lag der Getreideanbauumfang für 2008 mit 56,5 % der Ackerfläche nur geringfügig über dem mittleren Niveau von 55 % der vergangenen 10 Jahre. Die nächst größeren Anteile an Marktfrüchten belegten Körnerleguminosen mit 5,9 % und Ölfrüchte mit 3,3 %. Mit beiden Kulturen wurden demnach die Anbaumöglichkeiten in den Fruchtfolgen bei weitem nicht ausgeschöpft, was auf vorwiegend niedrige Kornerträge zurückzuführen ist. Gering ausgeprägt war ebenso die Kartoffelerzeugung mit 2,4 % Anteil an der Ackerfläche. Bei dieser Kultur liegen die Anforderungen an die Produktionstechnik besonders hoch, so dass vorhandene größere Anbaupotenziale bisher ungenutzt blieben. Auf 26,3 % der Ackerfläche wurde Ackerfutter in den Öko-Betrieben angebaut.

Insgesamt spiegeln die Entwicklungsdaten eine enge Ausrichtung der Marktfruchtproduktion auf den Getreideanbau wider. Damit ist eine hohe Empfindlichkeit der Öko-Betriebe gegenüber Reaktionen des Marktes für Getreide gegeben.

Der ökologische Anbau von Feldgemüse, Heil- und Gewürzpflanzen sowie von Obst hat in Sachsen regional einen relativ hohen Stellenwert. Die langjährigen Entwicklungstrends waren bei diesen Kulturartengruppen gleichbleibend.

Die ökologische Saatgutvermehrung in Sachsen befand sich im Jahr 2008 auf einem Tiefstand. Wurden im Jahr 2006 noch 261 ha Fläche zur Vermehrung angemeldet, so verringerte sich diese im Jahr 2007 auf 242 ha und 2008 auf nur noch 203 ha. Zurzeit gibt es für Mähdruschfrüchte und Pflanzkartoffeln weniger als 6 Vermehrungsbetriebe in Sachsen.

Die Verbreitung des Weizensteinbrandes (*Tilletia caries*), eine Pilzkrankung mit hohem Schadpotenzial im ökolo-

gischen Landbau, wurde in den Laboruntersuchungen 2008 in Sachsen erneut festgestellt. Die Infektion tritt bei Weizen, Dinkel als auch bei Triticale auf und geht hauptsächlich von infiziertem Saatgut aus. Ausreichenden Schutz bietet entweder die Aussaat von nur gering infiziertem Saatgut (maximal 10 der infektiösen Pilzsporen pro Korn) oder eine Saatgutbehandlung.

Bei Winterweizen und Dinkel wurde im Jahr 2008 für 55 % bzw. 57 % der untersuchten Proben ein kritischer Sporenbefall ermittelt und entsprechende Sicherheitshinweise an die Landwirte übermittelt. Die Untersuchungen an Triticale ergaben in den letzten drei Jahren keinen zunehmenden Weizensteinbrand-Sporenbefall am Korn.

Bei Gemüseerbsen traten seit 2004 ernste Probleme mit diversen bodenbürtigen Pilzkrankheiten auf, die bedeutende Ernteauffälle verursachten. Auch 2008 wurden deswegen Empfehlungen zur Fruchtfolgegestaltung ausgegeben, um die Schäden zu vermindern. Ein Biotest zur Vorhersage des Erkrankungsrisikos auf konkreten Ackerschlägen wird zurzeit entwickelt.



Strukturelle Entwicklung des ökologischen Landbaus (ohne teilumgestellte Betriebe)

		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Betriebe	Anzahl	121	141	164	192	204	211	159	186	226	287
LF	ha gesamt	11.678	11.872	15.657	17.361	18.045	20.301	15.453	19.215	20.720	24.294
Dauergrünland	% der LF	28,7	30,9	29,0	31,5	29,7	31,5	30,7	30,3	35,3	36,1
Ackerfläche	% der LF	67,4	66,5	68,6	66,4	66,5	65,9	67,6	68,0	63,1	61,9
Getreide	% der AF	50,4	51,7	54,8	58,6	53,1	57,5	62,6	51,6	53,6	56,5
Hackfrüchte	% der AF	2,6	2,4	1,9	2,0	1,8	2,1	2,1	2,4	2,8	2,8
darunter Kartoffeln	% der AF	1,6	2,2	1,6	1,8	1,7	1,8	1,7	2,1	2,1	2,4
darunter Zuckerrüben	% der AF	0,8	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,4	0,3	0,6	0,3
Leguminosen	% der AF	7,3	7,7	5,5	7,5	9,1	8,9	6,2	7,9	5,7	5,9
Ölfrüchte	% der AF	1,6	0,9	3,4	2,2	2,5	3,3	2,2	2,6	3,2	3,3
Ackerfutter	% der AF	18,9	19,2	15,4	9,9	11,0	10,4	21,5	26,7	27,7	26,3
Stilllegung	% der AF	12,9	11,8	14,4	15,1	17,6	13,9	1,1	1,6	1,1	0,3
Feldgemüse	% der AF	4,0	4,1	3,3	3,8	3,2	2,6	3,4	5,3	4,5	3,3
Gartenbau	% der AF	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Heil-/ Gewürzpflanzen	% der AF	1,4	1,1	0,8	0,9	1,2	1,0	0,8	1,4	1,4	1,5
Baumschulfläche	% der LF	0,4	0,3	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
Obst	% der LF	3,6	2,2	2,1	1,8	3,1	2,1	1,6	1,6	1,5	1,7

Quelle: IULIS, Agrarförderung

Tierische Erzeugnisse

Der Tierbesatz stieg zum Jahr 2008 wieder leicht auf 39,3 GV je 100 ha LF an, nachdem die Tierdichten von 53,9 GV je 100 ha LF im Jahr 2000 auf den Tiefstwert von 33,3 GV je 100 ha LF im Jahr 2006 abgefallen waren (- 38 %). Damit hielten die Öko-Betriebe im Jahr 2008 trotz ihres höheren Grünlandanteils im Vergleich mit allen über die Agrarförderung erfassten Betriebe in Sachsen ca. 11 GV je 100 ha LF weniger Vieh. Der Milchkuhbestand stabilisierte sich auf niedrigstem Niveau. Die Bestände an Jung- und Mastrindern wurden hingegen leicht aufgestockt und erreichten wieder Werte wie im Jahr 1999. Die negative Entwicklung der Schweinebestände

scheint seit 2007 gestoppt, 2008 wurden 9 Tiere je 100 ha LF gehalten. Bei Ziegen waren kaum Bestandsänderungen festzustellen, während 2008 die Schafbestände den inzwischen höchsten Wert erreichten (8.452 Schafe bzw. 34,8 Tiere je 100 ha LF). Die Geflügelbestände schwankten durch die Umstellung oder den Ausstieg einzelner großer Mastbetriebe nach wie vor stark und lassen deswegen keine klare Tendenz erkennen. Insgesamt spiegelt die Entwicklung der Tierhaltung im ökologischen Landbau den weiterhin schwierigen Marktzugang für sächsische Erzeuger wider.

Entwicklung der Tierbestände der Öko-Betriebe (ohne teilumgestellte Betriebe)

		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Betriebe	Anzahl	121	141	164	192	204	211	159	186	226	287
Großvieheinheiten (GV)	je 100 ha LF	47,0	53,9	47,3	43,7	41,1	39,5	38,8	33,3	38,1	39,3
darunter Milchkühe	Stck. je 100 ha LF	13	13	13	8	8	7	6	5	7	7
darunter Jung-/Mastrinder	Stck. je 100 ha LF	14	15	14	15	13	12	11	10	15	12
darunter Schweine	Stck. je 100 ha LF	7	9	10	26	28	30	15	9	11	9
darunter Schafe	Stck. je 100 ha LF	18	25	21	28	32	30	26	26	27	35
darunter Ziegen	Stck. je 100 ha LF	3	4	3	3	1	1	3	4	3	2
darunter Geflügel	Stck. je 100 ha LF	200	200	145	175	232	170	334	278	354	221

Quelle: IULIS, Agrarförderung



Verarbeitung und Vermarktung

Im Jahr 2008 wurden in Sachsen 304 (2007: 279) Unternehmen gemäß VO (EWG) 2092/91 im Bereich Verarbeitung, Lagerung und Import von Öko-Lebensmitteln kontrolliert. Diese verteilen sich auf 215 Verarbeitungsunternehmen, fünf

Importeure, fünf Futtermittelhersteller, 28 Unternehmen mit Lagertätigkeit und 51 landwirtschaftliche Betriebe mit eigener Hofverarbeitung.

Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen



Quelle: LULIS

Den größten Anteil der Öko-Verarbeiter bilden unverändert 55 Betriebe, die Backwaren und Dauerbackwaren herstellen. Nach wie vor konnte kein größerer sächsischer Milchverarbeiter für die Ökomilch-Verarbeitung gewonnen werden, obwohl Milch und Molkereiprodukte derzeit zur umsatzstärksten Warengruppe der Bio-Lebensmittel zählen. Allerdings wird seitens sächsischer Milcherzeuger zunehmend von der Möglichkeit der ökologischen Milchverarbeitung in Brandenburg Gebrauch gemacht. Im Bereich der Öko-Fleischverarbeitung existieren überwiegend kleinere handwerklich geprägte Strukturen.

Um den Ökolandbau in seiner Gesamtheit und Leistungsfähigkeit national und international umfassend zu präsentieren und hinsichtlich der Verarbeitung und des Absatzes behilflich zu sein, unterstützte der Freistaat Sachsen Verarbeiter, Ver-

markter und Verbände auf der BioFach 2008 mit einem Gemeinschaftsstand. Der Auf- und Ausbau von Kontakten mit Marktpartnern in regionalen Wertschöpfungsketten wurde durch eine Regionalmesse mit Fachtagung, die „Regionale Sachsen – Neue Chancen durch regionale Produkte und Bioprodukte“, welche im November 2008 im Gesundheitspark Bad Gottleuba stattfand, vorangebracht. Ebenso fand ein länderübergreifendes Bio-Branchengespräch für ökologische Erzeugungs- und Verarbeitungsunternehmen statt, welches von Thüringen und Sachsen initiiert und gemeinsam mit der CMA gefördert wurde.

Zum 31.12.2008 waren deutschlandweit insgesamt 51.368 Produkte mit dem Bio-Siegel gekennzeichnet. Über 3.100 Unternehmen waren als Siegelnutzer registriert.

Unternehmen, die das Bio-Siegel einsetzen

	Deutschland	Sachsen	
	Anzahl der Unternehmen	Anzahl der Unternehmen	Anteil an dt. Unternehmen in %
2004	1.115	50	4,5
2005	1.315	60	4,6
2006	1.868	72	4,4
2007	2.561	82	3,8
2008	3.106	1)	1)

Quelle: BLE, Informationsstelle Bio-Siegel Deutschland

¹⁾ Aufgrund veränderter statistischer Veröffentlichungen durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist eine Angabe für Sachsen nicht möglich. Es werden nur die Länder mit den größten Anteilen aufgeführt (BY 20,2 %, NW 16,2 %, BW 15,2 %, NI 10,4 %, HE und RP je 7 %), die übrigen Länder teilen sich das restliche Viertel.



Struktur der ökologischen Erzeugerbetriebe in Sachsen »

Im Jahr 2008 waren insgesamt 287 Öko-Landwirtschaftsbetriebe mit 24.294 ha LF in der Agrarförderung erfasst. Dies entspricht im betrachteten Zeitraum 4,1 % der Betriebe bzw. 2,7 % der LF der insgesamt in der Agrarförderung aufgelisteten Betriebe Sachsens. Die 287 Betriebe widerspiegeln 80 % der Öko-Betriebe bzw. 87 % der LF, die im Jahr 2008 insgesamt in Sachsen ökologisch bewirtschaftet wurde.

Hinsichtlich der Flächennutzung setzte sich der Trend der vergangenen Jahre zu einem höheren Anteil an Grünlandnutzung fort. Im Jahr 2008 betrug das Verhältnis von Ackerflächen und Dauergrünland 62 % zu 36 % gegenüber einem Verhältnis von 66 % zu 32 % im Jahr 2007 bzw. 68 % zu 30 % im Jahr 2006.

Struktur der Öko-Betriebe (ohne teilumgestellte Betriebe) im Vergleich zur Gesamtzahl der Antragsteller auf Agrarförderung 2008

	Anzahl	Öko-Betriebe		Agrarförderung gesamt	
Betriebe		287		6.962	
LF gesamt	ha	24.294		899.421	
darunter Ackerfläche	ha	15.035		708.998	
	% der LF	61,9		78,8	
darunter Grünland	ha	8.775		185.089	
	% der LF	36,1		20,6	
Pflanzliche Erzeugung		ha gesamt	% der AF	ha gesamt	% der AF
Getreide		8.501	56,5	416.210	58,7
Leguminosen		891	5,9	7.850	1,1
Ölfrüchte		494	3,3	128.942	18,2
Hackfrüchte		420	2,8	19.839	2,8
darunter Kartoffeln		365	2,4	6.931	1,0
darunter Zuckerrüben		52	0,3	12.573	1,8
Ackerfutter		3.951	26,3	117.596	16,6
Feldgemüse		489	3,3	3.835	0,5
Gartenbau – Freiland		1	0,0	763	0,1
Gartenbau – unter Glas		3	0,0	18	0,0
Heil- und Gewürzpflanzen		229	1,5	253	0,0
Stilllegung		39	0,3	5.188	0,7
Baumschulfläche		57	-	463	-
Obst		406	-	4.339	-
Tierbestände		Stück	Stück/100 ha	Stück	Stück/100 ha
Rinder gesamt		9.706	40,0	485.057	53,9
darunter Milchkühe		1.635	6,7	193.423	21,5
darunter Mutterkühe		2.879	11,9	37.290	4,1
darunter Kälber bis 6 Mon.		1.371	5,6	71.232	7,9
darunter sonstige Rinder		3.821	15,7	183.112	20,4
Schweine gesamt *		2.307	9,5	446.218	49,6
darunter Zuchtsauen		261	1,1	41.815	4,6
darunter Ferkel		258	1,1	120.500	13,4
darunter übrige Schweine		1.788	7,4	283.903	31,6
Schafe		8.452	34,8	116.614	13,0
Ziegen		518	2,1	6.530	0,7
Pferde		540	2,2	12.811	1,4
Geflügel gesamt *		53.607	220,7	779.015	86,6
darunter Legehennen		15.346	63,2	520.184	57,8
darunter Hähnchen/Wachteln		2.945	12,1	127.946	14,2
darunter Gänse/Enten/Puten		35.294	145,3	98.097	10,9
Kaninchen *		146	0,6	12.142	1,3

* ohne gewerbliche Veredlung

Quelle: LfL/S, Agrarförderung



Betriebsformen und Betriebsgrößen »

Die Mehrzahl der ausgewerteten Öko-Betriebe 2008 wirtschaftete mit 34 % bzw. 27 % als Ackerbau- und Futterbaubetrieb. Damit ist eine Abnahme des Anteils an Verbundbetrieben zugunsten der Futterbaubetriebe zu verzeichnen. Eine Zunahme an Betrieben ist bei Schäfereien mit einem Anteil von 4 % vorzufinden. Betriebe mit Dauerkulturen (5 %) und Gartenbau (3 %) nehmen nahezu den gleichen Anteil wie in den vergangenen Jahren ein.

Die durchschnittliche Größe der Öko-Betriebe ist mit 84,6 ha LF weiterhin rückläufig (2006: 103,3 ha LF, 2007: 90,7 ha LF). Diese Entwicklung ist bedingt vor allem durch die Abnahme der LF in Ackerbau-, Verbund- und Dauerkulturbetrieben. Insgesamt sind die Öko-Betriebe im Auswertungszeitraum knapp 45 ha LF je Betrieb kleiner als der Durchschnitt aller Landwirtschaftsbetriebe in Sachsen.

Quelle: IULIS, Agrarförderung

Betriebsformen und Betriebsgröße der Öko-Betriebe 2008 (ohne teilumgestellte Betriebe)	Betriebsform	Anzahl	Anteil in %	Ø ha pro Betrieb
	Betriebe gesamt		287	100
davon Ackerbau		97	34	115,8
davon Futterbau		78	27	66,1
davon Verbund		68	24	92,9
davon Veredlung		< 6	-	-
davon Schäfer		12	4	34,1
davon Dauerkultur		16	5	58,2
davon Gartenbau		8	3	24,1
davon nicht landwirtschaftliche Primärproduzenten		< 6	-	-

Im Vergleich der Rechtsformen wirtschafteten wie in den vergangenen Jahren die meisten Öko-Betriebe als Einzelunternehmen im Haupterwerb. In den einzelnen Rechtsformen sind geringfügige Verschiebungen vorzufinden. Bei der Gruppe der Personengesellschaften gab es 2008 eine größere Zu-

nahme der Betriebe. Gegenüber den Landwirtschaftsbetrieben insgesamt weisen die Öko-Betriebe in der Gruppe Personengesellschaften sowie Einzelunternehmen im Haupterwerb einen deutlich höheren Anteil auf (10 % zu 5 % sowie 42 % zu 27 %).

Quelle: IULIS, Agrarförderung

Rechtsformen der Öko-Betriebe (ohne teilumgestellte Betriebe)	Rechtsform	2007		2008	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Betriebe gesamt		226	100	287	100
davon Juristische Personen		30	13	34	12
davon Personengesellschaften		16	7	28	10
davon Einzelunternehmen Haupterwerb		96	43	120	42
davon Einzelunternehmen Nebenerwerb		84	37	105	36

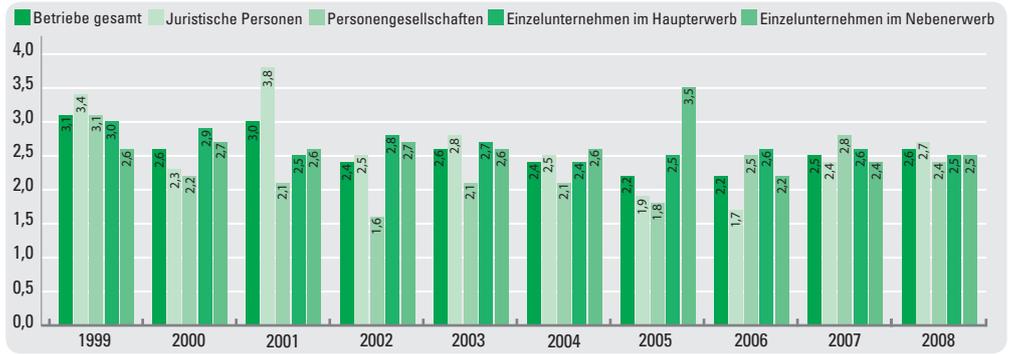
Der Arbeitskräftebesatz in den Öko-Betrieben ist im Jahr 2008 entgegen dem rückläufigen Trend bis 2006 wiederum leicht auf insgesamt 2,6 AK/100 ha LF angestiegen. Hierbei ist vor allem bei den juristischen Personen ein größerer Anstieg zu verzeichnen. Innerhalb der Personengesellschaften ist der Arbeitskräftebesatz im Auswertungszeitraum rückläufig.

Der Blick auf die wirtschaftliche Situation der sächsischen Öko-Betriebe ist sehr eingeschränkt möglich, da nur die

Ergebnisse weniger Betriebe verfügbar sind. In diesen wenigen Betrieben konnte im Gegensatz zu allen Landwirtschaftsbetrieben die Einkommenssituation im vergangenen Wirtschaftsjahr nicht verbessert werden, obwohl auch im Öko-Bereich höhere Erzeugerpreise erzielt werden konnten. Allein die ausgewerteten Öko-Futterbaubetriebe mit Milchproduktion wiesen höhere Einkommen im Vergleich zum Vorjahr aus.



**Entwicklung des
Arbeitskräftebesatzes
der Öko-Betriebe
(ohne teilungestellte
Betriebe)
AK/100 ha LF**



Quelle: IULIS, Agrarfindung

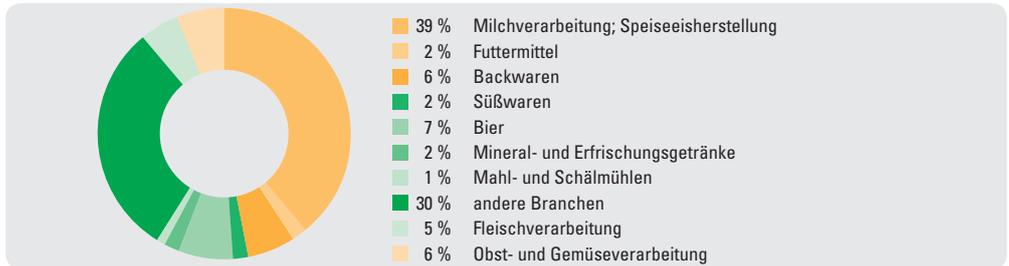
5.4 Entwicklung der sächsischen Ernährungswirtschaft

Die sächsische Ernährungswirtschaft erreichte 2008 einen Umsatz von 8,09 Mrd. EUR. Trotz der schwierigen Bedingungen durch Finanz- und Wirtschaftskrise wurde das Vorjahresniveau deutlich mit 7,7 % überschritten. Damit setzte sich die positive Entwicklung der letzten Jahre fort. In den einzelnen Bereichen zeigte sich allerdings ein differenziertes Bild. Umsatzsteigerungen gab es vor allem in der Milchverarbeitung und Speiseeisherstellung, Obst- und Gemüseverarbeitung, Herstellung von Backwaren sowie

der Fleischverarbeitung. Dagegen waren die Umsätze in den Wirtschaftszweigen Bierherstellung, Mineral- und Erfrischungsgetränke sowie Herstellung von Süßwaren rückläufig.

Die umsatzstärkste Branche blieb die Milchverarbeitung und Speiseeisherstellung mit rund 3,1 Mrd. EUR Umsatz. Platz 2 belegte weiterhin die Bierherstellung mit 549 Mio. EUR, gefolgt von der Obst- und Gemüseverarbeitung (524 Mio. EUR) und der Backwarenherstellung (494 Mio. EUR).

**Anteil der Wirtschafts-
zweige am Gesamtum-
satz der sächsischen
Ernährungswirtschaft
2008**



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen verlief 2008 insbesondere für die Milchverarbeitung und Speiseeisherstellung positiv und erreichte hier ein Plus von 8,2 % (+ 237 Mio. EUR). Platz 2 belegte die Obst- und Gemüseverarbeitung mit + 7,1 % (+ 35 Mio. EUR), gefolgt von der Herstellung von Backwaren mit + 6,4 % (+ 30 Mio. EUR). Geringe Wachstumseinbußen von 0,1 % musste der gesamte Wirtschaftszweig der Herstellung von Getränken verzeichnen. Besonders betroffen waren hier die Zweige Bierherstellung mit einem Minus von 2,5 % (- 14,3 Mio. EUR) und die Herstellung von Mineralwasser und Erfrischungsgetränken mit - 2,1 % (- 2,8 Mio. EUR). In der Süßwarenherstellung gab es ein Minus von 11,1 % (- 16,0 Mio. EUR). Die Exportquote erreichte 2008 einen Anteil von 6,6 % (Vor-

jahr 7,5 %). Damit erzielte die sächsische Ernährungswirtschaft einen Exportumsatz von 534 Mio. EUR. Den größten Anteil daran hatte der Wirtschaftszweig der Milchverarbeitung. Die Anzahl der Betriebe ab 20 Beschäftigten in der Ernährungswirtschaft lag im Durchschnitt des Jahres 2008 bei 348 und verringerte sich damit leicht gegenüber dem Jahr 2007 (351). Im Jahr 2008 waren in der Ernährungswirtschaft 19.132 Arbeitskräfte beschäftigt. Dies entspricht in etwa der Beschäftigungszahl von 2007 (19.063). Beschäftigungsintensive Wirtschaftszweige waren die Backwarenherstellung und die Fleischverarbeitung mit 5.567 bzw. 2.783 Arbeitskräften. Die Lohnkosten in der Ernährungswirtschaft betrugen 410 Mio. EUR. Der Umsatz je Beschäftigtem stieg 2008 auf 423 TEUR (+ 7,3 % gegenüber 2007).

**Strukturdaten zur
sächsischen Ernäh-
rungswirtschaft
(Ernährungsgewerbe
und Tabakverarbeitung)**

	2007	2008
Umsatz (Mio. EUR)	7.507	8.086
Umsatz/Beschäftigtem (TEUR)	394	423
Exportquote %	7,5	6,6
Auslandsumsatz (Mio. EUR)	567	534
Beschäftigte insgesamt	19.063	19.132
Betriebe	351	348

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Datenreihung ab 20 Beschäftigten ab dem Jahr 2007, ohne die Beschäftigten in den Verkaufsstellen

5.5 Absatzförderung

Allianz für sichere Lebensmittel >>

Die Allianz für sichere Lebensmittel wurde 2001 vor dem Hintergrund der BSE-Krise und weiterer Skandale und Krisen in der Fleischbranche vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft ins Leben gerufen. Im Rahmen der Allianz treffen sich in regelmäßigen Abständen die wichtigsten Vertreter der sächsischen Fleischwirtschaft (Futtermittelhersteller, Erzeugergemeinschaften, Schlachter, Verarbeiter, Vermarkter) sowie Vertreter der Verbraucherzentrale

und Behörden zu aktuellen und strategischen Fragen rund um das Thema „Fleisch“ mit dem Ziel, die Lebensmittelsicherheit und -qualität kontinuierlich zu erhöhen und das Verbrauchervertrauen zu stärken. Dazu fand am 5.12.2008 bei dem Direktvermarkter Hofgut Kaltenbach eine Veranstaltung mit den Themenschwerpunkten „Entwicklungen an den nationalen und internationalen Fleischmärkten“ sowie „Lebensmittelkennzeichnung“ mit 25 Teilnehmern statt.

Verkaufsförderung und Hausmessen >>

Die Absatzförderung für Produkte der sächsischen Ernährungswirtschaft wurde mit den Instrumenten „Verkaufsförderaktionen und Hausmessen“ im Jahr 2008 weiter ausgebaut. So fanden insgesamt zwölf Verkaufsförderaktionen im

Inland u. a. in Berlin/Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Hessen, Thüringen, Nordbayern und Sachsen statt. Dabei konnten zunehmend Absatzmärkte in den alten Ländern für die sächsische Ernährungswirtschaft erschlossen werden.

**Verkaufsförderaktionen
2008**

Datum	Name	Ort/Land
Lebensmitteleinzelhandel		
05.02. – 16.02.	Galeria Kaufhof, Berlin	Berlin und Umland
20.04.	DEHOGA Konferenz, Leipzig	Sachsen
24.04. – 26.04.	EDEKA Hessenring, alle Hercules Märkte	Hessen, Thüringen
05.06. – 07.06.	KONSUM Dresden, Dresden	Dresden und Umgebung
27.08. – 30.08.	Tegut Fulda, Erfurt	Thüringen
06.10. – 26.10.	EDEKA Handelsgesellschaft Nordbayern, Thüringen, Sachsen	Dresden – Sachsen, Nordbayern und Thüringen
01.11. – 29.11.	KONSUM Dresden, Leipzig und Sachsen Nord „Sächsische Apfelwochen“	Sachsen
10.11. – 22.11.	Galeria Frankfurt/Zeil, Frankfurt a. M.	Frankfurt und Umland
Großverbraucher		
01.02. – 31.05.	WACHTER Nahrungsmittelwerke AG, Menüaktion	Vertriebsgebiet von WACHTER Deutschland/Österreich
29.05. – 31.05.	METRO C&C Dresden, Dresden	Dresden und Umgebung
01.10. – 04.10.	Selgros C&C Großmarkt, Teutschenthal	Sachsen-Anhalt
09.10. – 11.10.	METRO C&C Chemnitz, Chemnitz	Chemnitz und Umgebung

Quelle: SMUL



Mit Gemeinschaftsständen der sächsischen Ernährungswirtschaft nahm das SMUL an fünf Hausmessen des Lebensmittelhandels im Bundesgebiet teil. Dabei war die Strategie

darauf ausgelegt, die in den vergangenen Jahren geknüpften Beziehungen zu festigen und neue Partner zu finden, um die Angebotsbreite an sächsischen Lebensmitteln zu erhöhen.

Hausmessen 2008	Datum	Name	Ort/Land
	Lebensmitteleinzelhandel		
	27.02.	EDEKA Hessenring, Melsungen	Hessen, Thüringen
	10.04.	REWE Ost, Paaren/Glien	Brandenburg alle neuen Länder
	11.06.	EDEKA Hannover-Minden, Paaren/Glien	Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen
	18.06.	EDEKA Handelsgesellschaft Nordbayern, Thüringen, Sachsen Chemnitz	Dresden – Sachsen, Nordbayern und Thüringen
	11.09.	REWE Ost, Paaren/Glien	Brandenburg alle neuen Länder

Quelle: SMUL

Messen und Ausstellungen, Direktvermarktung >>

Im Jahr 2008 organisierte das SMUL die Teilnahme von Firmen der Ernährungswirtschaft an neun Messen und Ausstellungen als Gemeinschaftsstand der sächsischen Ernäh-

rungswirtschaft oder in Zusammenarbeit mit der Centralen Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA), Bonn.

Messen und Ausstellungen 2008	Zeitraum	Name der Messe, Ort	Fach-/Verbrauchermesse	Teilnahme
		18.01. – 27.01.	Internationale Grüne Woche, Berlin	Verbrauchermesse
	21.02. – 24.02.	Biofach, Nürnberg	Fachmesse	19 Firmen EW ¹⁾ /2 Verbände
	07.03. – 09.03.	Kulinaria&Vinum, Dresden	Verbrauchermesse	15 Firmen EW ¹⁾
	07.03. – 12.03.	Internorga, Hamburg	Fachmesse	8 Firmen EW ¹⁾
	03.04. – 06.04.	SlowFood, Stuttgart	Verbrauchermesse	8 Firmen EW ¹⁾
	05.09. – 07.09.	Tag der Sachsen, Grimma	Verbrauchermesse	53 Firmen der EW* und Direktvermarkter, 3 Fischereibetriebe, 23 landwirtschaftliche und sonstige Vereine und Verbände sowie 13 touristische Vereine und Verbände
	15.09. – 28.09.	Polagrar, Poznan (Polen)	Fachmesse	5 Firmen EW ¹⁾
	20.09. – 22.09.	FleiFa, Leipzig	Fachmesse	5 Firmen EW ¹⁾
	28.09. – 01.10.	InterMeat, Düsseldorf	Fachmesse	7 Firmen EW ¹⁾

¹⁾ EW: Ernährungswirtschaft

Quelle: SMUL

Darüber hinaus wurde im Jahr 2008 die „Regionale“ in der Region Sächsische Schweiz/Osterzgebirge erfolgreich mit 33 Ausstellern durchgeführt. Die Fachveranstaltung bot Gastronomen und Produzenten eine optimale Informations- und Kontaktplattform, um neue Geschäftsbeziehungen aufzubauen. Zu der Regionalmesse, welche in Kooperation mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt zum dritten Mal organisiert wurde, kamen 170 Besucher.

Ferner organisierte das LfULG in Zusammenarbeit mit dem Christlich-Sozialen Bildungswerk e.V. einen Workshop zu Kräutern mit 130 Besuchern. Zur Fachtagung „Lebensmittel im Trend“ des LfULG kamen 200 Interessierte. Von den ca. 500 landwirtschaftlichen Direktvermarktern in Sachsen waren 240 Betriebe unabhängig ihrer Rechtsform und Größe im Jahr 2008 Mitglied im Verein „Direktvermarktung in Sachsen e. V.“. Seit November 2002 vergibt und kont-

rolliert der Verein eigenständig das geschützte Qualitäts- und Herkunftszeichen „Qualität – Direkt vom Hof“ für geprüfte Produkte. Dieses produktgebundene Dachzeichen tragen gegenwärtig 83 Unternehmen für 207 Erzeugnisse in Sachsen, die dem Verbraucher damit Gewähr für hohe Qualität bieten. Weitere Betriebe sind in der Prüfung. Der „Tag der

Direktvermarktung“ wurde vom 31. Mai bis 1. Juni 2008 auf dem Gelände der Großenhainer Geflügelhof GmbH & Co. KG erfolgreich durchgeführt. Im Jahr 2008 beteiligten sich ca. 190 Unternehmen an den durchgeführten Gemeinschaftsaktionen (Hoffeste, Bauernmärkte, Fortbildungsveranstaltungen) für die Direktvermarktung.

Werbung »

Die Werbestrategie des SMUL zur Unterstützung des Absatzes sächsischer Produkte wurde konsequent weiterverfolgt. Dazu gehörten aktionsbegleitende Anzeigen und die Veröffentlichung von Länderreports in Fachzeitschriften sowie Imageanzeigen in touristischen Zeitschriften. Alle Aktivitäten des Gemeinschaftsmarketings fanden unter dem Slogan „Sachsen genießen“ statt, der seit 2008 auch als Marke eingetragen ist.

Die im November 2007 initiierte Aktion „Sachsen genießen – Kinder das schmeckt!“ in Kooperation mit dem Hotel- und Gaststättenverband e. V. (DEHOGA Sachsen) wurde erfolgreich weitergeführt. Ziel der Aktion ist es, Kinder und ihre Eltern in zahlreichen Gastronomiebetrieben Sachsens mit leckeren Kindergerichten aus regionalen Zutaten sowie Spezialitäten vertraut zu machen. Die Weiterentwicklung von Werbemitteln des sächsischen Gemeinschaftsmarketings im einheitlichen corporate design bildete einen weiteren Schwerpunkt.

Förderung von Erzeugergemeinschaften und der Marktstrukturverbesserung »

Im Jahr 2008 wurden nach der Richtlinie Marktstrukturverbesserung/2007 (MSV/2007) fünf Erzeugergemeinschaften bzw. Erzeugerzusammenschlüssen (Regio) Organisationsbeihilfen in Höhe von insgesamt 127.506 EUR ausbezahlt.

Für Investitionen zur Marktstrukturverbesserung konnten im Rahmen der Richtlinien 13 und 20/2005 insgesamt 5.024.324 EUR für sechs Vorhaben und im Rahmen der Richtlinie MSV/2007 insgesamt 1.215.046 EUR für ebenfalls sechs Vorhaben von Unternehmen bzw. Erzeugergemeinschaften ausbezahlt werden.

Anerkannte Erzeugergemeinschaften nach dem Marktstrukturgesetz (Stand 31.12.2008)	Produktgruppe	Anzahl	Anteil der in der Erzeugergemeinschaften (EZG) gebündelten Mengen (teilweise geschätzt)
	Schlachtvieh, Ferkel, Kälber zur Weitermast, Zuchtvieh	5	Schwein: ca. 91 % an der Schlachtung in Sachsen Rind: ca. 51 % an der Schlachtung in Sachsen (Hinweis: Alle von den EZG vermarkteten Tiere in Bezug auf die in Sachsen insgesamt geschlachteten Tiere)
	Milch	7	ca. 50 % an der sächsischen Milchquote
	Eier und Geflügel	3	(X)
	Wein	1	(X)
	Qualitätsgetreide, Öl- und Hülsenfrüchte	26	Qualitätsweizen ca. 20 %; Qualitätsroggen ca. 13 %; Braugerste ca. 18 %; Ölrapss ca. 20 %
	Kartoffeln	3	Speise- und Stärkekartoffeln: ca. 26 % an den Erntemengen
	Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	1	(X)
	Pflanzliche Erzeugnisse zur technischen Verwendung oder Energiegewinnung	2	(X)
	Summe	48	

(X) aus Datenschutzgründen werden keine Mengenteile veröffentlicht

Quelle: ISTAT